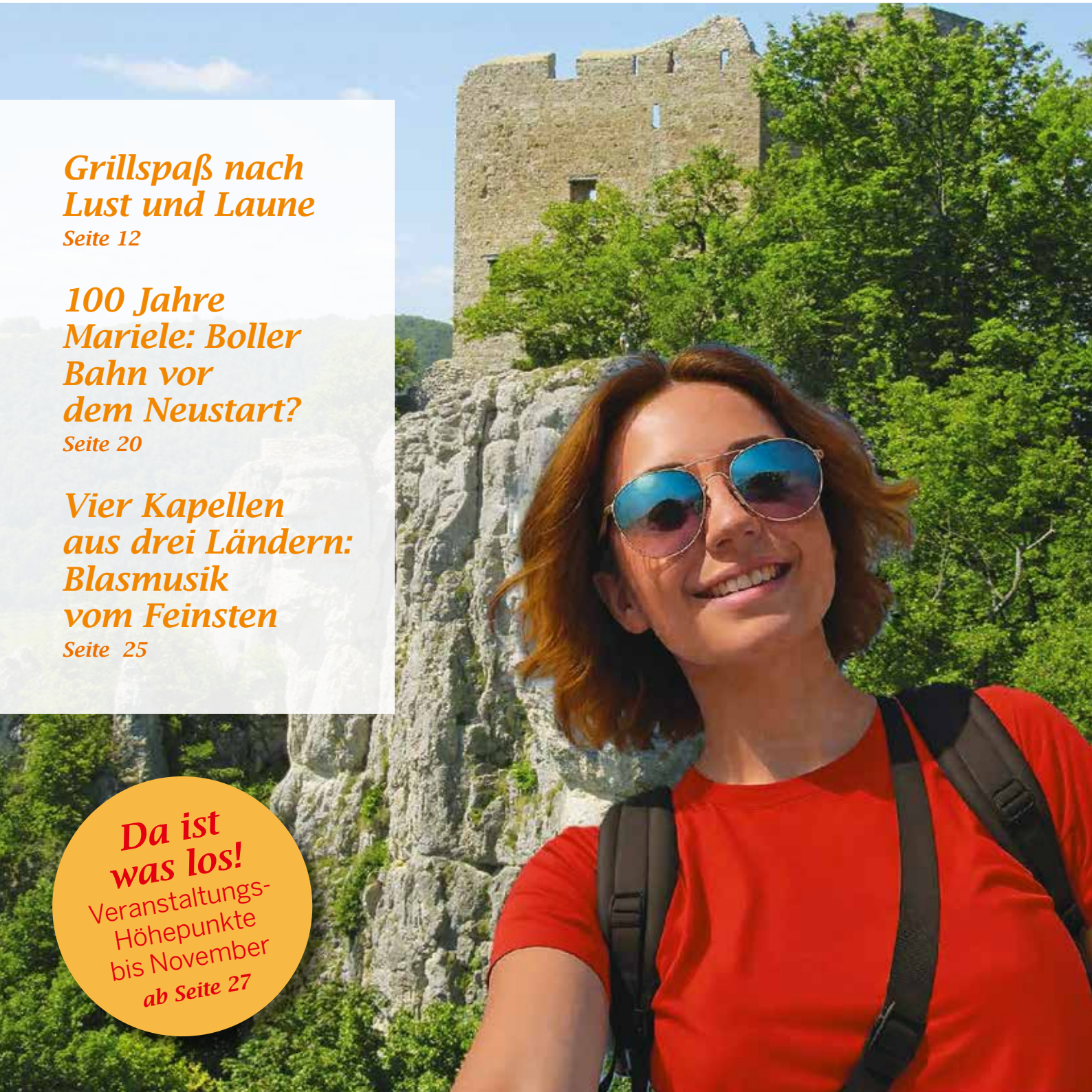
AUSGABE 2-2026
KOSTENLOS

göppingen eins

DAS MAGAZIN FÜR EIN SCHÖNERES LEBEN IM KREIS GÖPPINGEN



Grillspaß nach Lust und Laune
Seite 12

100 Jahre Mariele: Boller Bahn vor dem Neustart?
Seite 20

Vier Kapellen aus drei Ländern: Blasmusik vom Feinsten
Seite 25

Da ist was los!
Veranstaltungs-Höhepunkte bis November
ab Seite 27

OSTALB-RADRUNDE

Tourismus Ostalb

Ostalb-RADRUNDE

305 km, 2190 hm, 9 Verbindungen

★★★★ ADFC-Qualitätsradroute

■ Würzburg

■ Offenburg

Ulm ■

Ostalb RADRUNDE

Highlights

Mit drei Gefährten durch eine eindrucksvolle Region:

- 305 km voller Natur, Kultur und Geschichte
- 9 Verbindungsstrecken für individuelle Entdeckertouren
- Spuren von Römern, Kelten, Staufern und Alamannen folgen
- Burgen, Schlösser, Klöster und Ruinen erleben
- Historische Altstädte und regionale Kultur genießen
- Seen, Aussichtspunkte und idyllische Rastplätze entdecken

KOSTENLOSER DOWNLOAD

Weitere Informationen zur Ostalb-Radrunde findet ihr unter **www.ostalb-radrunde.de**

Liebe Leser,

der Sommer ist die Zeit, in der viele Menschen plötzlich eine intensive Beziehung zur Sonne beginnen. Kaum steigen die Temperaturen über 25 Grad, werden Balkone, Gärten und Badeseen bevölkert. Handtücher liegen dicht an dicht, als gäbe es eine geheime Meisterschaft im möglichst bewegungslosen Herumliegen.

Sonnenbaden ist dabei eine ganz besondere Disziplin. Man legt sich hin, tut möglichst wenig und nennt das Erholung. In keiner anderen Situation würde Nichtstun derart gesellschaftlich anerkannt werden. Wer stundenlang auf einer Liege liegt, gilt als Genießer. Wer dasselbe im Büro versucht, hat vermutlich bald ein Gespräch beim Personalchef.

Doch jeder Sonnenanbeter kennt das Dilemma: Einerseits möchte man die Wärme genießen, andererseits möchte man am Abend nicht aussehen wie eine überreife Tomate. Genau hier kommt der wahre Held des Sommers ins Spiel: der Sonnenschirm. Der Sonnenschirm, er brilliert oft in bunten Farben, ist so etwas wie der vernünftige Freund in einer wilden Clique.

Dabei hat der Sonnenschirm ein schweres Los. Er reist mit von Terrasse oder Balkon an den Strand, wird mühsam aufgebaut, trotzt Windböen und fliegendem Sand – und bekommt dafür kaum Anerkennung. Niemand sagt: „Wow, was für ein fantastischer Sonnenschirm!“ Stattdessen werden die Komplimente immer an die Sonne verteilt.

Trotzdem bleibt der Sonnenschirm unverzichtbar. Er spendet Schatten, rettet uns vor Übermut und bietet einen sicheren Rückzugsort für alle, die feststellen, dass Sonnenbaden zwar schön ist, aber auch anstrengend werden kann. Vielleicht sollten wir dem Sonnenschirm deshalb endlich den Respekt entgegenbringen, den er verdient. Ohne ihn wäre der Sommer für viele von uns deutlich heißer, röter und schmerzhafter.

Manche Helden tragen keinen Umhang. Manche stehen einfach am Strand und werfen Schatten.

Foto: Wort & Bild Verlag / Getty Images / Viktorcvetkovic

Aus dem *Inhalt*

Wer bei der Grillparty aufpasst, muss sich um seine Figur keine Sorgen machen.
Seite 9

Grünzeit

Bei Rosen auf Gesellschaft achten *4*

Herbstblüher trotzen kühlen Tagen 5

Ein bunter Balkon macht Spaß 6

Kompostieren geht kinderleicht 7

Grillen

Grillspaß macht Lust und Laune 8

Nach der Grillparty: Wohin mit dem Müll? 8

Ernährung

Unter Äpfeln *10*

Schwäbische Cider-Kultur beleben *11*

Rezept: Putengeschnetzeltes mit Äpfeln *12*

Wandern auf Obst-Lehrpfaden *12*

Mobilität

Vor dem Urlaubsstart: Auto checken *13*

Autopanne - was nun? *13*

Bauen und Renovieren

Wohnungsnot: Große Bauvorhaben im Kreis *14*

In fünf Schritten zu mehr Ordnung *16*

Wirtschaft

Blick in die heimische Wirtschaft *17*

Heizen und Energie

Immer mehr Energie vom Dach *18*

Viel Wind bläst ungenutzt *19*

Kultur und Unterhaltung

Mit dem Mariele auf großer Fahrt *20*

Als die Urlaubsreise noch ein Abenteuer war *22*

Neuer Bomm: Häberle ermittelt wieder *23*

Kletterspaß für die Kleinen *24*

Radeln durch die Reben *24*

Blasmusik vom Feinsten *25*

Eislingen rockt *26*

Veranstaltungen bis November *27*

IMPRESSUM

göppingen*eins* - DAS MAGAZIN FÜR EIN SCHÖNERES LEBEN IM KREIS GÖPPINGEN

Ausgabe 2 | Juli 2026 | 3. Jahrgang

Herausgeber: Maitis-Media GbR, Fasanenstr. 15, 73035 Göppingen,
Tel. 07161/944521, Mail. info@maitis-media.de

Geschäftsführung: Thomas Kießling, Rüdiger Gramsch, Annika Gramsch

Redaktion & Layout: Rüdiger Gramsch (v.i.S.d.P.), Fasanenstr. 15, 73035 Göppingen

Anzeigen: Thomas Kießling (verantw.)

Druck: C. Maurer GmbH & Co. KG, Schubartstr. 21, 73312 Geislingen/Steige

Nächste Ausgabe: November 2026

Titelbild: Blick auf Ruine Reußenstein - Fotos: Rüdiger Gramsch /Pixabay - Montage: Maitis-Media

Ganz einfach: Storchschnabel (Geranium) blüht je nach Sorte in Weiß, Rosa, Magenta oder diversen Lila- und Blautönen. Letztere passen sehr gut zu Rosenblüten in warmem Apricot und Lachsrosa, wie dieser Storchschnabel beweist. Diese vielseitige Gattung bleibt von Schnecken verschont und gilt als idealer Bodendecker.

Bei Rosen auf Gesellschaft achten

Manche Vorurteile halten sich lange: Rosen gelten immer noch als heikel und werden häufig ohne Begleiter ins Beet gesetzt. Dort genießen sie ungeteilte Aufmerksamkeit. Dieses gut gemeinte Privileg sieht leider oft trostlos statt charmant aus.

Carmen Kreiser kann der Kombination aus Rosen und kahler Erde wenig abgewinnen, hat aber Verständnis: „Dahinter steckt manchmal die Angst, etwas falsch zu machen. Dabei lassen sich Rosen gut kombinieren." Das weiß sie aus praktischer Erfahrung, denn die Diplom-Biologin ist in der Staudengärtnerei Gaißmayer in Illertissen unter anderem für die Pflege der Rosen im Sortiment und im Schaugarten zuständig: „Es gibt mittlerweile so viele robuste Sorten, die wirklich unkompliziert sind."

Dass Rosen und Stauden gut miteinander können, vermittelt sich ohne Worte: Wer beispielsweise die zartrosa blühende Strauchrose 'Félicité Parmentier' über dem weißen Blüten-

Traumpaar: Glockenblumen und Rosen passen optisch und in ihren Ansprüchen.

Schleier der Bergminze (Calamintha nepeta) gesehen hat, wird Rosen im Garten nicht mehr alleine lassen. Die langjährige Leiterin der Rosenfreunde Ulm hält Pflanzpartner nicht nur aus optischen Gründen für wichtig: „Sie bedecken, schützen und schattieren den Boden und halten ihn länger feucht." Das tut den Rosen gut und hat noch einen anderen Nebeneffekt.

Wo bereits etwas wächst, wird unerwünschtes Unkraut eingedämmt. Vielfältig komponierte Beete sind außerdem attraktiv für Nützlinge und stecken voller Leben. Vieles regelt sich dann von selbst, erzählt Kreiser: „Wir nutzen ja keine Pflanzenschutzmittel und können im Schaugarten gut beobachten, dass Läuse an den Rosen von

Marienkäferlarven oder Vögeln gefressen werden."

Augen auf bei der Partnerwahl

Damit das Miteinander funktioniert, müssen die Ansprüche der Rosen und ihrer Begleiter zusammenpassen: Viel Sonne und ein tiefgründiger, nährstoffreicher Boden sind nicht verhandelbar. Wer den Rosen das bieten kann, wird auch passende Stauden finden, denn diese Bedingungen mögen vielen Arten. Außerdem wichtig: ein luftiger Standort. Rosen möchten nicht bedrängt werden. Welche Stauden dann

Als Diplom-Biologin und langjährige Leiterin der Rosenfreunde Ulm weiß Carmen Kreiser, welche Pflanzpartner gut zu Rosen passen

ideale Partner sind, hängt auch von der Größe der Rosen ab: Beet- und Kleinstrauchrosen bleiben mit Wuchshöhen von unter einem Meter kompakt. Kombiniert mit kriechenden Stauden wie Scheinwaldmeister (Phuopsis stylosa) oder Teppich-Sedum (Sedum spurium) behalten sie aber die Lufthoheit. Wer also bei Standort und Wuchsgröße den Verstand benutzt, kann später im Garten dafür in romantischen Bildern schwelgen.

Sonnenschein im Beet: Schafgarben (Achillea) sind in vielen Farben zu haben. Mit ebenfalls in Gelb blühenden Rosen strahlt dieses Beet bei jedem Wetter Heiterkeit aus.

Harmonie oder Kontraste? Beides steht Rosen: Blütenwölkchen wie beim Frauenmantel (Alchemilla mollis) bilden einen homogenen Hintergrund, während kerzengerade Blütenstände wie sie der Steppen-Salbei (Salvia nemorosa) zeigt, einen belebenden Kontrast setzen.

Farblich ist ohnehin erlaubt, was gefällt. Besonders beliebt sind Stauden, die in Blautönen blühen. Glockenblumen (Campanula), Storchschnabel (Geranium) oder Katzenminze (Nepeta) gehören auch bei Carmen Kreiser zu den Favoriten. Ausgerechnet beim ebenfalls beliebten Lavendel (Lavandula angustifolia) ist der Beziehungsstatus zur Rose kompliziert: Lavendel braucht anders als die Rose karge und eher trockene Böden. Tankt er zu viele Nährstoffe, leiden Blühfreude und Frostresistenz gleichermaßen. Wer es trotzdem versuchen möchte, kann den Boden für Lavendel durch Zugabe von Splitt, Kalkschotter oder Kies durchlässiger machen. Außerdem empfiehlt Carmen Kreiser: „Pflanzen Sie ihn mindestens einen halben Meter von der Rose weg, damit der Lavendel möglichst wenig vom Rosendünger abbekommt."

Ein wenig Distanz und genug Freiraum, das sind auch jenseits des Gartenzauns zuweilen wichtige Zutaten für eine lange währende Partnerschaft.

GMH

Herbstblüher trotzen kühlen Tagen

Wenn der Sommer sich verabschiedet und die Tage merklich kürzer werden, ist es Zeit für eine Umgestaltung. Viele Sommerblüher haben dann ihren Höhepunkt überschritten und stellen ihre Blüte ein. Doch niemand muss auf Farbenpracht auf Balkon und Terrasse verzichten: Dank gezielter Züchtungen bietet der gärtnerische Fachhandel mittlerweile eine große Auswahl an attraktiven Herbstpflanzen. Die Vielfalt an winterharten Sorten, die auch in der kalten Jahreszeit Freude bereiten, ist in den letzten Jahren stetig gewachsen. Nicht fehlen dürfen die beliebten Purpurglöckchen (Heuchera). Mit ihren dekorativen Blättern in Tönen von Gelb über Orange bis Violett sind sie echte Hingucker. Die pflegeleichte Staude fühlt sich in Sonne wie Schatten wohl und behält ihr Laub auch im Winter. Die zarten, rosafarbenen Blüten stehen auf langen Stielen über dem flachen Laub und setzen zusätzliche Akzente. Ebenso reizvoll sind Astern (Aster), die mit lang anhaltender Blütezeit punkten.

Die Fetthenne (Sedum) bringt mit ihren dickfleischigen Blättern und den kräftigen Blütenständen Struktur und Fülle in die Pflanzung. Sie zählen – ebenso wie Heidepflanzen (Calluna) – zu den klassischen Blühpflanzen im Herbst. Kühle Nächte verleihen Wolfsmilch-Arten (Euphorbia) ihre charakteristische Laubfärbung – je nach Sorte in warmem Purpur bis tiefem Burgunderrot.

Einen besonders filigranen Effekt erzielt das winterharte Lampenputzergras (Pennisetum), dessen grazile Blütenrispen sich sanft im Wind bewegen. Ebenfalls gut geeignet: Seggen (Carex) mit ihren schmalen Halmen in Grün, Gelb oder warmen Bronzetönen. GMH

Fotos: GMH / Staudengärtnerei Gaißmayer / Bettina Banse)

Farbenrausch auf dem Balkon mit der Mini-Petnunie.

Ein bunter Balkon macht viel Spaß

2026 wird's auf Balkon und Terrasse wieder richtig bunt Gleich vier „Balkonpflanzen des Jahres" sorgen für gute Laune, üppige Blüten und entspanntes Gärtnern. Ob Stadtbalkon oder Reihenhaus-Terrasse – Mini-Petunien, Feenstaub, Strauchbasilikum sowie Himmelsleuchten verwandeln jede Ecke in ein blühendes Paradies.

Ein echter Eyecatcher ist die Mini-Petunie „Joker". Die gelben, pinken und lilafarbenen Blüten sorgen für einen wahren Farbenrausch in jedem Balkonkasten, jeder Ampel und jedem Beet. Auch weil sie durch ihre Dauerblüte, Wetterfestigkeit und pflegeleichten Wuchs begeistert. Regen, Hitze oder wechselhafte Sommerwochen machen der Minipetunie nichts aus. Für prächtiges Wachstum sorgen ein sonniger Standort, regelmäßiges Gießen ohne Staunässe und kontinuierliches Düngen.

Für alle, die ein bisschen Magie lieben,

Das Himmelsleuchten sorgt für ein üppiges Blütenmeer.

kommt der „Feenstaub" ins Spiel. Rosapink gemusterte Zauberglöckchen, die wie kleine Feenröckchen tanzen, bringen Balkone zum Strahlen. Die Blütenwolke dieser Calibrachoa macht den ganzen Sommer über keine Pause und auch Verblühtes muss nicht entfernt werden. Etwas Langzeitdünger beim Pflanzen und regelmäßiges Gießen – mehr braucht es nicht für eine Sommerpracht. Der „Feenstaub" fühlt sich in der Sonne wie im Halbschatten wohl.

Wer auf Duft und Genuss setzt, wird „Magic Blue" lieben. Der Strauchbasilikum vereint auf wundersame Weise Aroma, Blütenpracht und Nachhaltigkeit. Die Blätter von „Magic Blue" entfalten einen sehr aromatischen fernöstlichen Duft und Geschmack. Leuchtend violette Blüten ab Juni sind ein echter Blickfang und bieten zudem vielen Bienen und Hummeln wertvolle Nahrung. „Magic Blue" liebt es vollsonnig und verträgt sich sehr gut mit anderen Pflanzen. Das mehrjährige Strauchbasilikum verzweigt gut, ist pflegeleicht und kann sogar überwintert werden.

Mit dem „Himmelsleuchten" erobert eine weitere traumhafte Neuzüchtung des Zauberglöckchens Balkon und Terrasse. Himmelblaue Blüten mit strahlend gelbem Stern in der Mitte wirken wie kleine Sommerhimmel über sattem Grün und sorgen sofort für Wow-Momente und pure Sommerromantik. Kompakt und zugleich sanft überhängend wachsend, verwandelt diese Calibrachoa Kästen, Ampeln und Kübel in ein üppiges Blütenmeer – von den ersten warmen Tagen bis weit in den Herbst. An einem sonnigen Platz, mit regelmäßiger Wassergabe und guter Nährstoffversorgung, zeigt sie sich besonders vital und blühfreudig – ein echtes Highlight für jede Sommeroase, ob als Solitär oder in Kombination mit anderen Sommerblumen. GMH

Gartenmarkt in Rechberghausen

Zum 16. Mal lädt die Gemeinde Rechberghausen zum beliebten Gartenmarkt „Sommer-Blüten-Träume" ein. Am Samstag, 8. August (9.30 bis 18.30 Uhr) und Sonntag, 9. August (10 bis 18 Uhr) verwandelt sich der idyllische Landschaftspark wieder in ein farbenfrohes Paradies mit über 100 Ausstellern, spannenden Vorträgen, informativen Pflanzenberatungen und kulinarischen Genüssen. Das Angebot reicht von Dekorativem für Haus und Garten bis hin zu Kunsthandwerklichen .

Fotos: GMH

Kompostieren geht kinderleicht

Tonne statt Beutel: Im Landkreis Göppingen steht Ende des Jahres eine Änderung bei der Biomüllabfuhr an. Dann löst der Eimer den blauen Kunststoffbeutel ab. Gartenabfälle gehören da allerdings auch nicht rein. Doch Küchenabfälle und Grünschnitt lassen sich gut im Garten kompostieren.

Foto: PR-News

Stauden- und Heckenschnitt, Mähgut vom Rasen und Herbstlaub: Selbst in kleineren Gärten lässt sich damit rasch und sauber ein wertvoller und nährstoffreicher Naturdünger herstellen. Die sogenannte Schnell-Kompostierung steht für eine effektive Nutzung der natürlichen Gartenkreisläufe. Dabei kommt es vor allem auf eine vielfältige Mischung an. Feuchter Rasenschnitt braucht trockenes Schreddermaterial im Verhältnis 2:1; Küchenabfälle vertragen sich gut mit gehäckseltem Herbstlaub. Zur Auflockerung des Kompostmaterials gern auch zerkleinerte Eierschachteln oder Wellpappe zugeben. Die Mischung nun in einen Thermokomposter locker einschichten und mit Kompost-Beschleuniger bestreuen. Das Granulat führt der frischen Kompostmasse natürliche Mikroorganismen und Nährstoffe zu, so dass es schon innerhalb von drei Monaten verrottet.

Wer gutes Kompostmaterial erhalten möchte, sollte sich ab und an um die Rotte kümmern. „Bei der Durchmischung fällt schnell auf, ob das Material so feucht ist wie ein ausgedrückter Schwamm“, erklärt die Gartenexpertin Sabine Klingelhöfer. „Siedeln sich Ameisen an, ist der Kompost zu trocken und braucht etwas Wasser. Von zu feuchtem Kompost geht ein fauliger Geruch aus. Dann mit grobem Schredder oder etwas Zeitungspapier auflockern und Sandboden-Verbesserer zufügen“. Schon in der nächsten Gartensaison kann die fertige Komposterde auf die Anbauflächen ausgebracht werden. txn

Beim Grillen kommt immer mehr Gemüse auf den Rost. Ungeachtet des Trends zu mehr Vegatrischem bleiben Fleisch und Wurst der Renner.

Grillspaß nach Lust und Laune

Je heißer das Wetter, desto öfter glühen auch die Grillkohlen auf deutschen Terrassen und Wiesen. Allerdings: Die Grillpartys finden oft spontan und ohne große Vorbreitungen statt.

Je heißer das Wetter, desto öfter glühen auch die Grillkohlen auf deutschen Terrassen und Wiesen. Sei es gemütlich daheim mit der Familie oder unterwegs mit Freunden - der Grill wird den ganzen Sommer über nicht kalt. Gegen jedes Klischee zeigten sich die Deutschen in dieser Angelegenheit auch sehr flexibel - der Grillabend wird nicht mehr großartig geplant, sondern spontan als Event ausgerufen.

Die beliebteste Zutat der Deutschen ist und bleibt der Klassiker Fleisch. Jedoch bekommt er zunehmend Konkurrenz: Die Deutschen grillen gern Gemüse jeder Art, fruchtige Desserts und die viele überbacken ausgiebig viele Lebensmittel mit Käse.

Nur in einer Sache gibt es einen unangefochtenen Spitzenreiter: Der Mann bleibt der Grillmeister der Saison, denn jede vierte Frau überlässt lieber ihrem Partner den Part am Grill und gibt die Verantwortung für das Abendessen gerne an ihn ab.

Schnell, einfach und bequem: Man könnte denken, die Deutschen treffen für einen amüsanten Grillabend mit den Liebsten aufwendige und durchgeplante Vorbereitungen. Doch dem ist nicht so: Die meisten grillen nach Lust und Laune. Die Deutschen besorgen bei ihrem Last-Minute-Einkauf vor allem Getränke und den Partyklassiker Chips und Flips – oft sogar an der Tankstelle.

Nach dem Grillen den Abfall richtig entsorgen

Grillsaison: Der Duft von saftigen Steaks, würzigen Tofu-Würstchen und knackigem Gemüse erfüllt Gärten und Parks. Nach dem Grillvergnügen heißt es aufräumen und Abfälle einsammeln und richtig entsorgen.

Grillen gehört für die Deutschen zu den liebsten Freizeitbeschäftigungen. Hinterher die Abfälle richtig getrennt zu entsorgen, ist dagegen eher lästige Pflicht, aber unverzichtbar! Denn die Verpackungen von Grillgut und -beilagen können recycelt werden - das schont Klima und Ressourcen.

Eine aktuelle Studie des Öko-Instituts belegt: Durch die Verwertung von Verpackungen aus der Gelben Tonne und dem Gelben Sack, aus Glas sowie aus Papier, Pappe und Karton werden in Deutschland jährlich 1,95 Millionen Tonnen CO2-Äquivalente eingespart.

Axel Subklew, Experte von der Initiative „Mülltrennung wirkt“, hat Tipps, wie man sich die Abfalltrennung nach dem Grillen erleichtern kann: „Wer im Garten oder auf dem Balkon grillt, sollte verschiedene Abfallbehältnisse direkt neben dem Grill aufstellen. Restmüll und Verpackungen können dann gleich dort getrennt gesammelt werden.

Leere Verkaufsverpackungen aus Kunststoff, Aluminium, Weißblech und Verbundmaterialien kommen in den Gelben Sack. Beim Grillen sind das zum Beispiel Kunststoffverpackungen - dazu zählen auch Styroporschalen - von Steaks, Würstchen oder Gemüseburgern, genauso wie mit Kunststoff beschichtetes Papier, das Metzger häufig an der Frischetheke verwenden.

Auch Konservendosen, beispielsweise für Gemüsemais, sind ein Fall für den Gelben Sack. Sind Verpackungen jedoch stark verschmutzt, etwa mit viel Marinade oder Essensresten, gehören sie in den Restmüll. Alufolie, zum Beispiel für Folienkartoffeln, oder Alu-Grillschalen für Fleisch oder Gemüse sind keine Verpackungen und gehören deshalb nicht den Gelben Sack, sondern in den Restmüll.

Foto: obs/Deutsche Tamoil GmbH

Keine Angst um die Figur

Viele Menschen glauben, dass Grillen und eine kalorienarme Ernährung einfach nicht zusammenpassen. Doch das muss keineswegs so sein

Gesundes Grillen lässt sich problemlos umsetzen. Entscheidend ist die Auswahl der richtigen Zutaten – sowohl auf dem Rost als auch bei den Beilagen. Wer gerne und oft grillt, sollte sich nicht ständig zum Verzicht zwingen. Viel besser ist es, Speisen zu wählen, die den eigenen Abnehmzielen ebenso gerecht werden wie dem persönlichen Geschmack.

Der naheliegendste Hinweis betrifft die Wahl der Speisen, die auf dem Grill landen. Hierbei bestehen durchaus Unterschiede, was den Kaloriengehalt betrifft. So sind beispielsweise Bauchfleisch, Bratwurst oder Nackensteak extrem fetthaltig und passen daher weniger in einen figurbewussten Ernährungsplan.

Besser ist es, auf fettarme Alternativen zurückzugreifen. Das kann ein Putensteak sein oder ein Rinderfilet, das weniger Kalorien enthält und den Körper zudem mit viel Eiweiß versorgt. Dieses sorgt für ein besseres und längeres Sättigungsgefühl und hilft beim Muskelaufbau. Eine kluge Wahl ist Fisch, zum Beispiel Lachsfilet.

Beim Grillen finden sich häufig versteckte Kalorienfallen. Dazu gehören auch die Soßen, mit denen das Gegrillte gewürzt wird. Besser ist es, einfach Salz und Pfeffer zu verwenden oder – in Maßen – Kräuterbutter.

Vorsicht beim Griff zum Baguette

Baguette oder Brot und eine leckere Beilage sind fester Bestandteil jedes Grillabends. Und auch hier findet sich eine Menge Potenzial, um Kalorien einzusparen. Baguette verfügt über jede Menge kurzkettiger Kohlenhydrate, die nur kurz satt machen und den Blutzuckerspiegel ansteigen lassen. Daher sollte man auf Vollkornvarianten zurückgreifen oder es ganz weglassen. Auch die Beilagen üben einen starken Einfluss auf die Kalorienaufnahme aus. Ratsam ist es, leichte Salate zu verwenden oder Gemüse mit auf den Grill zu legen.

Bier und/oder Wein gehören beim Grillen dazu. Dabei handelt es sich jedoch ebenfalls um eine typische Kalorienfalle. Es ist zwar nicht erforderlich, ganz auf den Alkoholkonsum zu verzichten, aber ihn in Maßen zu pflegen. Es hilft, zwischendurch ein nicht alkoholisches Getränk zu genießen.

Foto: Wort & Bild Verlag / Getty Images / Viktorcvetkovic

Unter Äpfeln

Der Landkreis Göppingen gehört zum größten zusammenhängenden Streuobstgebiet Westeuropas. Kein Wunder, dass hier die Obstbaumwiesen und deren Früchte im Blickpunkt stehen. Aus Äpfeln und Birnen wird inzwischen mehr als nur Most gewonnen.

Die Kinder blicken erwartungsvoll zur Puppenbühne. Ein Streuobstwiesenkrimi ist versprochen. Der beginnt, als Kasperle, sein Freund - der freche Hund Bello - und Seppel einen großen Korb frisch gepflückter Streuobstäpfel vor der Türe von Großmutters Haus stehen sehen. Die alte Frau will aus dem Obst einen Apfelkuchen backen. Doch es soll anders kommen. Zwei Räuber, die in einer Albhöhle hausen, kommen an dem Haus vorbei und klauen den Korb mit den Äpfeln. Kasperle und Bello nehmen die Verfolgung auf und erfahren dabei, wie wertvoll und wichtig die Streuobstwiesen sind. Ende gut, alles gut: Dank dem pfiffigen Bello können die Räuber überlistet und der Apfelkorb zurück zur Großmutter gebracht werden. Und die backt gleich den Apfelkuchen...

Mit dem Streuobstwiesenkrimi begeistert die Villinger Puppenbühne ihr Publikum. Puppenspieler Dieter Sirringhaus ist es wichtig, den Kindern mit dem Stück früh zu vermitteln, welche Bedeutung die Streuobstwiesen haben und dass es sich lohnt, sich dafür einzusetzen. Nicht nur zur Erntezeit.

Puppenspieler Dieter Sirringhaus mit Hund Bello und Kasperle samt Apfelkorb.

Wenn sich aber im Herbst die Wiesen unter den Obstbäumen mit rot-gelben Früchten füllen, beginnt vielerorts eine besondere Zeit. Familien ziehen mit Körben und Eimern los, Traktoren fahren über die Wiesen, und vor den Mostereien bilden sich lange Schlangen. Der Apfel hat Saison – und mit ihm lebt eine Tradition auf, die die Region seit Jahrhunderten prägt.

Die schwäbischen Streuobstwiesen gehören zu den markantesten Land-

Foto: Pixabay / Rüdiger Gramsch

schaftsbildern Baden-Württembergs. Weit verstreut stehen hochstämmige Obstbäume auf Wiesen und Weiden, darunter vor allem Apfelbäume. Sie sind das Rückgrat einer Kulturlandschaft, die nicht nur schön anzusehen ist, sondern auch als ökologischer Schatz gilt. Mehr als 5000 Tier- und Pflanzenarten finden hier einen Lebensraum. Damit gehören Streuobstwiesen zu den artenreichsten Lebensräumen Europas.

Doch der Apfel ist weit mehr als ein Symbol für Naturschutz. Er ist auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Jedes Jahr werden auf den Streuobstwiesen des Landes große Mengen Obst geerntet.

Wie hoch die Erträge ausfallen, hängt stark vom Wetter ab. Spätfröste, Trockenperioden oder Hagel können die Ernte erheblich beeinflussen. In guten Jahren jedoch liefern die Obstbäume beeindruckende Mengen, die verarbeitet und vermarktet werden können. Der Weg des Apfels endet dabei selten im Obstkorb. Ein Großteil der Früchte wird zu Direktsaft, Apfelschorle, Most oder Obstbrand verarbeitet.

Mostereien sorgen für naturtrübe Säfte

Viele regionale Mostereien haben sich auf die Verarbeitung von Streuobst spezialisiert und schaffen damit eine wichtige Wertschöpfungskette vor Ort. Besonders beliebt sind heute naturtrübe Säfte und Produkte aus alten Apfelsorten, die im Supermarkt kaum noch zu finden sind.

Trotz ihrer Bedeutung stehen die Streuobstwiesen unter Druck. Die Pflege der hochstämmigen Bäume ist aufwendig und erfordert viel Handarbeit. Schnittmaßnahmen, Wiesenpflege und Ernte kosten Zeit und Geld. Gleichzeitig erzielen die Obstbauern für Mostobst oft nur geringe Erlöse. Ohne das Engagement vieler Privatpersonen, Vereine und Initiativen wären zahlreiche Bestände längst verschwunden.

In den vergangenen Jahren hat sich jedoch ein erfreulicher Trend entwickelt. Immer mehr Verbraucher achten auf Regionalität, Nachhaltigkeit und Herkunft. Produkte aus Streuobstbestän-

Schwäbische Cider-Kultur beleben

2019 wurde die „Interessensgemeinschaft Schwäbischer Cider“ gegründet. Die Initiative verfolgt die Entwicklung der Kollektivmarke „Schwäbischer Cider“. Der wird aus Rohstoffen aus Baden-Württemberg und dem angrenzenden Bezirk Schwaben in Bayern hergestellt, soll Qualitätsstandards konsequent einhalten und ein umfassendes Marketing erfahren.
Mit Aktionen, Präsentationen und Veranstaltungen soll die schwäbische Cider-Kultur gefördert werden. Ziel ist es, den Mostabsatz zu beleben und die großen und kleinen Keltereien und Cider-Projekte in ganz Baden-Württemberg zu vernetzen.
Schwäbischer Cider entsteht durch die Vergärung von frisch gepresstem Saft von aromareichen alten Apfel- und Birnensorten. Er enthält Alkohol und Kohlensäure. Schwäbischer Cider baut auf die jahrhundertealte Most-tradition in Baden-Württemberg und Schwaben auf. Schon seit dem 18. Jahrhundert haben die Menschen „im Ländle“ es verstanden, aus den typischen Früchten der Streuobstwiesen Geschmackserlebnisse zu schaffen.
Unter dem Motto „Cider Moments 2026 – Schwäbische Cider entdecken & genießen“ startet die Initiative eine Reise durch die Welt des schwäbischen Ciders. Noch bis Oktober werden Veranstaltungen angeboten, bei denen die Cider der Mitglieder im Mittelpunkt stehen.
Am 21. August findet von 19 bis 22 Uhr ein Schwäbisches Cider-Tasting in der Mosterei Seiz in Schwäbisch Gmünd (https://www.mosterei-seiz.de) statt. Am 27. September lädt von 10 bis 17 Uhr das Schlater Apfelfeschd mit Verkostungen der Manufaktur Geiger (https://www.manufaktur-joerg-geiger.de) ein und am 3. Oktober von 12 bis 17 Uhr gibt es ein Cider Tasting in der alten Mosterei in Bad Boll (https://www.boller-fruchtsaefte.de).

NATURSCHUTZZENTRUM SCHOPFLOCHER ALB

Eintritt frei!

Besondere Lebensräume

Im Albentdecker-Spielzimmer gibt es für die jüngsten Besucher einiges zu erkunden: riesige Steine aus Filz, ein Bällebad mit Tierfiguren zum Suchen und eine Kletterwand, über der ein Rotmilan seine Kreise dreht warten darauf entdeckt zu werden.

Im Nordteil des Biosphärengebiets Schwäbische Alb liegt das Naturschutzzentrum Schopflocher Alb inmitten einer der schönsten Alblandschaften. Neben der Betreuung der in unmittelbarer Nähe gelegenen Naturschutzgebiete „Schopflocher Moor“, „Randecker Maar“ und „Oberes Lenninger Tal“ ist die Umweltbildung ein Arbeitsschwerpunkt des Naturschutzzentrums. Eine interaktive Dauerausstellung in Form des Albtraufs vermittelt Einblicke in die geologischen und biologischen Besonderheiten des Lebensraums Schopflocher Alb. Wechselnde Sonderausstellungen, ein kleines Café mit regionalen Produkten und das neue Albentdecker-Spielzimmer für die jüngsten Besucher laden alle zum Erkunden ein. Dazu gibt es ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm für Groß und Klein.

Naturschutzzentrum Schopflocher Alb
73252 Lenningen-Schopfloch - Tel: 07026/9 50 12-0
www.naturschutzzentrum-schopfloch.de

den profitieren von diesem wachsenden Bewusstsein. Wer beim Einkauf gezielt zu Streuobstsaft oder regionalen Apfelprodukten greift, unterstützt nicht nur heimische Erzeuger, sondern trägt auch zum Erhalt der einzigartigen Kulturlandschaft bei.

Dennoch bleibt die Herausforderung groß. Viele Konsumenten wünschen sich hochwertige, nachhaltig erzeugte Lebensmittel, sind jedoch nicht immer bereit, dafür höhere Preise zu bezahlen. Gerade bei Streuobstprodukten entscheidet der Einkauf häufig darüber, ob sich die aufwendige Bewirtschaftung der Wiesen langfristig lohnt.

Der Apfel steht damit beispielhaft für die Verbindung von Tradition, Natur und regionaler Wirtschaft. Er erzählt die Geschichte einer Landschaft, die über Generationen hinweg gewachsen ist und bis heute das Gesicht Schwabens prägt. Wer ein Glas Streuobstsaft trinkt oder in einen frisch geernteten Apfel beißt, genießt daher nicht nur ein Stück Obst, sondern auch ein Stück Heimat.

Putengeschnetzeltes mit Äpfeln

Zutaten
4 Putenfilets
4 kleine Äpfel
200 ml Sahne
3 Schalotten
60 ml Calvados,
3 EL Pflanzenöl
6 EL Wasser
Salz, Pfeffer

Zubereitung
1. Putenfilet klein schneiden (in Streifen oder kleine Würfel) und in einer Pfanne in heißem Öl anbraten, salzen und pfeffern. Das Fleisch aus der Pfanne nehmen.
2. Klein gewürfelte Schalotten mit dem Calvados in der Pfanne etwas köcheln lassen, dann die geschälten und in Scheiben geschnittenen und dann halbierten Äpfel in die Pfanne geben und etwa fünf Minuten weich kochen. Währenddem das Wasser dazugeben.
4. Die Sahne in die Pfanne geben und mit den Schalotten und den Äpfeln rühren.
5. Zum Schluss das Fleisch in die Pfanne geben und nochmals kurz warm werden lassen. Alles mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Zu dem Gericht passen Kartoffelpüree, Nudeln oder Reis.

Wandern auf Obst-Lehrpfaden

Wer mehr übers Streuobst wissen will der kann sich auf verschiedenen Lehrpfaden im Landkreis Göppingen über die Früchte der Obstwiesen informieren.

Am **Obstlehrpfad Hohenstaufen** stehen mehr als 60 Bäume, die mit Schildern versehen sind. Der Lehrpfad wurde 2003 zum 100. Geburtstag des Obst- und Gartenbauvereins Hohenstaufen angelegt.

Der **Rundweg „Apfelwiesen“** von Göppingen nach Heiningen und Eschenbach, ist ein rund 15 Kilometer langer Weg, der vom Göppinger Bahnhof aus gestartet werden kann. Unterwegs kommt man an vielen Streuobstwiesen und Obstbäumen vorbei.

Der **Streuobst-Lehrpfad Bad Ditzenbach** zeigt rund 30 Birnensorten, etwa 80 Apfelsorten, zahlreiche Lokalsorten sowie Urpflaumen, Kriecherle, Zibarten, Zwetschgen und Wildbeeren. Viele Bäume sind mit kleinen Tafeln beschriftet, die Sortennamen und Erntezeiten erklären.

Der **Obstsorten-Lehrpfad Eislingen-Krummwälden** umfasst 37 Apfelsorten, 25 Birnensorten sowie eine Reihe von Steinobstsorten. Darunter befinden sich auch zahlreiche, sehr lokal oder nur regional verbreitete Sorten.

Am **Obstsorten-Lehrpfad Gingen** stehen 125 Obstbäume einschließlich der alten Apfel- und Mostbirnenbäume. 80 kleinere Hinweisschilder erklären die die einzelnen Sorten.

Der **Mostbirnen Lehrpfad in Zell u.A.** zeigt mehr als 40 Mostbirnensorten, die teilweise vom Aussterben bedroht sind. Er verdeutlicht die verschiedenen Probleme des Birnenanbaus.

Der **Streuobst-Lehrpfad Geislingen** verfügt neben älteren Beständen mit knorrigen Baumriesen über junge, Hochstämme. Farbige Tafeln informieren über die Herkunft, das Aussehen und die Verbreitung der Sorten.

Kinder entdecken Apfelsorten

Kinder von 8 bis 13 Jahren entdecken spielerisch und kreativ die Vielfalt der regionalen Apfelsorten. Durch Spiele und Verkostungen erfahren die Teilnehmer die Vielfalt der Äpfel und was jede Sorte besonders macht. Die Kinder probieren verschiedene Apfelsorten und lernen, ihre Geschmäcker zu beschreiben und erste Sorten zu bestimmen. Lieblingsäpfel von der Streuobstwiese dürfen gerne mitgebracht werden. Kursleiter sind Lisa Ziehe und August Kottmann (Foto). Die Veranstaltung des Vereins Schwäbisches Streuobstparadies findet am Sonntag, 11. Oktober, von 9.30 bis 14.30 Uhr im Haus des Gastes in Bad Ditzenbach statt. Die Teilnahmegebühr beträgt pro Kind 65 Euro (inkl. Mittagessen, Getränke und Materialien). Vereinsmitglieder zahlen fünf Euro weniger. Anmeldungen erforderlich (streuobstparadies.de/Veranstaltungen2)

Fotos: Rüdiger Gramsch / Privat

Vor dem Start in den Urlaub: Fitness-Check für das Auto

Es dauert nicht mehr lange, dann beginnen die Sommerferien. Viele starten in den wohlverdienten Urlaub – oft mit dem eigenen Wagen. Doch das Auto sollte vor Reisestart unbedingt auf seine Fitness überprüft werden.

Wer sein Auto rechtzeitig überprüft und die Reise gut vorbereitet, startet deutlich entspannter in den Urlaub.

Schon kleine Mängel können unterwegs schnell zu größeren Problemen führen – besonders bei hohen Temperaturen und langen Autobahnfahrten.

Ein wichtiger Punkt ist die Kontrolle aller Flüssigkeiten. Motoröl, Kühlwasser und Scheibenwischwasser sollten ausreichend vorhanden sein. Gerade im Sommer spielt die Kühlung des Motors eine entscheidende Rolle. Auch die Bremsen verdienen Aufmerksamkeit: Funktionieren sie einwandfrei und sind die Beläge noch in gutem Zustand?

Ebenso wichtig ist ein Blick auf die Batterie. Viele Pannen entstehen durch schwache oder defekte Starterbatterien. Die Reifen sind die einzige Verbindung zwischen Auto und Straße. Deshalb sollten Profil, Luftdruck und Zustand vor Reisebeginn kontrolliert werden. Ein zu niedriger Reifendruck erhöht nicht nur den Spritverbrauch, sondern kann auch gefährlich werden.

Bei voller Beladung empfiehlt sich zudem ein angepasster Luftdruck entsprechend der Herstellerangaben. Auch das Reserverad oder ein Reifenreparaturset sollte überprüft werden. Im Ernstfall spart das Zeit und Nerven.

Beim Beladen gilt: Schwere Gegenstände gehören nach unten und möglichst nah an die Rücksitzlehne. Lose Gepäckstücke können bei einer Vollbremsung schnell gefährlich werden. Dachboxen sollten korrekt montiert sein und das zulässige Gesamtgewicht des Fahrzeugs darf nicht überschritten werden.

Bei längeren Fahrten empfiehlt es sich außerdem, ausreichend Pausen einzuplanen. Experten raten zu einer Pause alle zwei Stunden. Das erhöht die Konzentration und reduziert das Unfallrisiko. akz-o

Panne - was tun?

Was tun bei einer Autopanne? Experten raten in dieser Stresssituation vor allem Ruhe zu bewahren.
Das Auto sollte möglichst weit rechts auf dem Seitenstreifen abgestellt werden. Warnblinkanlage einschalten. Die Insassen verlassen dann das Fahrzeug auf der Beifahrerseite. Zuvor zieht jeder eine Warnweste an. Alle Personen gehen hinter die Leitplanke und halten Abstand zur Fahrbahn. Das Warndreieck sollte in ausreichender Entfernung aufgestellt werden – auf Autobahnen etwa 150 bis 200 Meter hinter dem Fahrzeug. Anschließend kann der Pannendienst oder Notruf kontaktiert werden. Genaue Angaben zum Standort machen (Kilometerangabe oder nahegelegene Ausfahrt). akz-o

Foto: ki-generiert/akz-o

Wohnungen fehlen an allen Ecken und Enden

Wer eine Wohnung im Kreis Göppingen sucht tut sich oft schwer. Eine Reihe großer Bauvorhaben im Kreis könnte die prekäre Situation am Wohnungsmarkt entschärfen. Die Projekte allein reichen jedoch nicht.

Eine Holzfassade prägt künftig das „Woodstock“ im Göppinger Reusch.

In Eislingen fiel vor kurzem der Startschuss für das aktuell größte Bauvorhaben. Zwischen Silcherstraße und Klingengraben realisiert Filippo Salvia mit seiner zur Unternehmensgruppe gehörenden Salvia Wohnbauimmo GmbH ein Wohnquartier mit vier Mehrfamilienhäusern, fünf Doppelhäusern und einem Einfamilienhaus. 30 Millionen Euro nimmt das Unternehmen in die Hand, um hier auf knapp 8000 Quadratmetern 84 Wohneinheiten zu schaffen. In den Mehrfamilienhäusern entstehen zwischen elf und 25 Zwei- bis Fünf-Zimmer-Wohnungen. In den Doppelhaushälften sind Fünf-Zimmerwohungen geplant.

Während diese und das Einfamilienhaus verkauft werden, sollen die Wohnungen in den Mehrfamilienhäusern vermietet werden. Die Stadt Eislingen legt Wert auf bezahlbaren Wohnraum. Salvia, dessen Projekt Teil der Internationalen Bauausstellung IBA 27 in der Region Stuttgart ist, will dies auch umsetzen. Bei gut einem Drittel der entstehenden Wohnungen handelt es sich um geförderten Wohnraum.

Ende 2027, so das sportliche Ziel des Unternehmers Salvia, soll das Projekt Klingengraben im Eislinger Süden fertig sein. Vorab soll bereits ein Musterhaus erstellt werden.

Während im Klingengraben schon die Bagger rollen, steckt das Projekt auf dem Areal der ehemaligen Spinnweberei in Uhingen noch in den Kinderschuhen. Aber immerhin: Jetzt soll sich auf dem stadtnahen Gelände etwas tun, auch wenn sich die bei einem Architektenwettbewerb preisgekrönten Pläne nicht realisieren lassen. Statt einer Durchmischung von Wohnen und Arbeiten, Platz für Produktionsbetriebe, Sozialstation und einem Generationenhaus, sollen nun viele Wohnungen, sowie zwei Pflegeheime - eines für Intensivpflege, das andere für Betreutes Wohnen - auf dem Areal entstehen.

Perspektive für die alte Spinnerei in Uhingen

90 Wohnungen könnten nach Ansicht des Uhinger Bürgermeisters Matthias Wittlinger auf dem 1,2 Hektar großen Areal realisiert werden - gefördert und für Leute mit mittleren Einkommen gedacht. Das Gelände soll autofrei bleiben, wie es einst im Plan vorgesehen war. Deshalb gibt es zur Bahnlinie hin eine so genannte Quartiersgarage.

In Salach entstehen bei dem Projekt „Ensemble Höfe“ 46 Eigentumswohnungen in vier Mehrfamilienhäusern für Singles, Paare, Senioren und Familien. Die Eigentumswohnungen haben zwei bis vier Räume und sind zwischen 44 und 122 Quadratmeter groß. Jede Etage ist barrierefrei per Aufzug erreichbar. Den Bewohnern stehen in beiden Bauabschnitten insgesamt 68 Tiefgaragenstellplätze zur Verfügung. Das Projekt setzt auf einen energieeffizienten, ressourcenschonenden Ansatz, der den Neubaustandard Plus erfüllt. Durch kompakte Bauweise und eine energieeffiziente Gebäudehülle werden niedrigere Energiekosten erreicht. Die Wohnungen verfügen entweder über eine Terrasse, eine Dachterrasse, einen Balkon oder eine Loggia. Im ersten Bauabschnitt stehen in zwei Mehrfamilienhäusern 23 Wohnungen bereit. Die Fertigstellung ist im Frühjahr 2027 vorgesehen.

Im Herbst soll der Umbau des einstigen Telekom-Gebäudes im Göppinger Reusch beginnen. Holz statt Beton ist die Devise von Unternehmer Johannes Maurer, der die Beton-Elemente an der Fassade abbauen und dafür mit vorgefertigten Teilen aus Holz ersetzen will. Das Holz soll den in drei Trakten unterteilten Bau dann prägen, weshalb das Projekt auch „Woodstock“ genannt wurde. 189 Wohnungen sollen anstelle der Büros entstehen, jeweils mit Balkon oder Loggia versehen. Hinzu komme eine hochwertige Innenausstattung. Die Wohnungen (zwei bis fünf Zimmer) sind zwischen 26 und 110 Quadratmeter groß und allesamt über Aufzüge bequem zu erreichen. Auf 42 Millionen Euro sind die Umbaukosten

Animation: Privat

geschätzt. Bis Mitte 2028 soll das Projekt fertiggestellt sein. Im ehemaligen Mensagebäude wird derweil ein dreigruppiger Kindergarten eingerichtet, weshalb „Woodstock“ auch eine interessante Adresse für junge Familien werden könnte. Auch das Projekt ist integriert in die Internationale Bauausstellung IBA 27 und wird gefördert. Die Vergünstigungen will der Bauherr an die Wohnungskäufer weitergeben und hofft darauf, dass davon auch potenzielle Mieter profitieren können.

Ein Großprojekt ist im Göppinger Stadtteil Faurndau geplant. Auf dem ehemaligen Kleemann-Areal sollen einmal über 200 Wohnungen entstehen. Doch seit der Vorstellung der Pläne im vergangenen Herbst ist es wieder ruhig um das Vorhaben geworden.

Wohnhäuser für bis zu 800 Menschen können im Göppinger Stauferpark entstehen, wenn Pläne der Stadt zur Umnutzung des Golfparks Gestalt annehmen. Doch bis Ende 2027 können auf dem Areal auf jeden Fall noch die Golfer ihre Schläger schwingen.

Realistischer ist da ein neues Wohnquartier zwischen Eberhard- und Hermann-Gaiser-Straße in Göppingen. Dort will ein Investor mehrere Mehrfamilienhäuser mit 81 Wohneinheiten erstellen. Der Gemeinderat hat hierfür einen Bebaungplan aufgestellt. Wohnungen können auch auf dem Gelände der Firma Kreeb in der Göppinger Nordstadt gebaut werden.

Vorerst Geschichte ist die Umwandlung der alten Klinik am Eichert in Göppingen in ein multifunktional genutztes Gebäude. Hier hätten unter anderem über 200 Wohneinheiten entstehen können, wenn der Kreistag nicht noch einmal seinen Abrissbeschluss für das Gebäude wiederholt hätte. Wird dieser angesichts der katastrophalen Finanzlage des Landkreises in letzter Minute nicht doch noch revidiert, entsteht auf dem Areal der alten Klinik die teuerste grüne Wiese Europas.

Ungeachtet der Großprojekte werden in zahlreichen Gemeinden des Landkreises Mehrfamilienhäuser bis zu 14 Wohneinheiten gebaut. Auch sie tragen mit dazu bei, die prekäre Wohnungssituation zu verbessern. Mit einem Überangebot ist auf dem angespannten Wohnungsmarkt jedoch nicht zu rechnen. **Rüdiger Gramsch**

Foto: txn / Anselm/AdobeStock/SG Weber

Haushalt schön und gut, wenn nur das Aufräumen nicht wäre. Schnell sieht es wieder so aus wie bei Hempels unterm Sofa. Wir haben Tipps wie Sie Ordnung halten.

In 5 Schritten zu mehr Ordnung

Ein ordentliches Zuhause sorgt für Klarheit, Ruhe und ein wohliges Wohngefühl. Doch im Alltag sammeln sich schnell Dinge an, die Platz wegnehmen und Unruhe schaffen. Mit einer klaren Struktur und kleinen, gut umsetzbaren Schritten gelingt es, dauerhaft Ordnung zu halten und das eigene Zuhause neu zu organisieren. Mit diesen fünf Tipps gelingt das Aufräumen und Ordnung halten ganz entspannt.

1. Loslassen schafft Raum
Bevor geputzt wird, heißt es aussortieren. Alles, was kaputt ist, nicht mehr gefällt oder seit Monaten ungenutzt bleibt, darf gehen. Arbeiten Sie Raum für Raum und entscheiden Sie bewusst: behalten, verschenken oder verkaufen. Das sorgt nicht nur für Ordnung, sondern oft auch für ein gutes Gefühl und manchmal sogar für ein kleines Extra-Budget.

2. Ordnung, die bleibt
Was bleiben darf, sollte gut organisiert sein. Klare Strukturen helfen, den Überblick zu behalten und verhindern, dass sich Chaos schnell wieder einschleicht. Praktische Aufbewahrungslösungen wie die transparenten, stapelbaren Boxen eignen sich für nahezu jeden Raum – von der Küche bis zum Kinderzimmer. Besonders praktisch: Auf einen Blick ist sichtbar, was in welcher Box ist. So sparen Sie sich ewiges Suchen.

3. Schritt für Schritt sauber
Ein kompletter Wohnungs- oder Hausputz kann überwältigend wirken. Besser: Teilen Sie die Aufgaben in überschaubare Etappen. Nehmen Sie sich einzelne Bereiche oder Räume vor und arbeiten Sie diese nacheinander ab. Kleine Erfolgserlebnisse zwischendurch steigern die Motivation und machen das Putzen deutlich angenehmer.

4. Ordnung für mehr Entspannung
Ein aufgeräumtes Zuhause kann sich auch positiv auf unser Wohlbefinden auswirken. Für viele wirkt Unordnung wie ein To Do auf der Liste, das beseitigt werden muss, bevor Zeit für Entspannung ist. Wer dauerhaft weniger aufräumen muss, hat mehr Zeit für die schönen Dinge im Leben.

5. Neue Routinen etablieren
Damit Ordnung nicht nur ein kurzfristiger Zustand bleibt, lohnt es sich, kleine Routinen in den Alltag zu integrieren. Schon wenige Minuten täglich reichen aus, um Dinge direkt wegzuräumen oder Oberflächen frei zu halten. Feste Abläufe helfen dabei, den Aufwand gering zu halten – und sorgen für ein Zuhause, das sich dauerhaft angenehm anfühlt. akz-o

Rauchmelder mit Zehn-Jahres-Batterie

Da es sich bei einem Rauchmelder um ein Sicherheitsprodukt handelt, sollte die Zuverlässigkeit das wichtigste Kaufkriterium sein. Schließlich muss das Gerät Brände bereits in der Entstehungsphase erkennen, um möglichst frühzeitig durch ein lautstarkes, akustisches Signal warnen zu können. Brandschutzexperten empfehlen Geräte mit fest eingebauter 10-Jahres-Lithium-Batterie. Sie gewährleistet über die gesamte Lebensdauer eine sichere Stromversorgung. Nach Ablauf von zehn Jahren müssen die Melder ohnehin ausgetauscht werden. akz-o

Matratze im Fachhandel kaufen

Beim Matratzenkauf ist die eigene Körperform das entscheidende Auswahlkriterium. Ein athletischer Mensch mit breiten Schultern benötigt eine andere Matratze als ein Mensch mit ausgeprägtem Bauch. Die Erklärung von Stiftung Warentest: Die höchst verschiedenen Körpertypen müssen im Bett an unterschiedlichen Stellen einsinken. Denn die Wirbelsäule der Schläfer soll auf der Seite liegend vom Kopf bis zu Becken gerade sein. Und auf dem Rücken liegend die Doppel-S-Form annehmen. Nur so können sich Verspannungen lösen und Bandscheiben wieder Flüssigkeit aufnehmen.

Die beste Anlaufstelle für den Bettenkauf ist daher der Fachhandel. Dort werden die Kunden oft regelrecht (digital) vermessen, um das individuell beste Modell zu finden. So werden teure Fehlkäufe weitestgehend vermieden. Zusätzlich gewähren viele Bettengeschäfte eine Zufriedenheitsgarantie oder Rückgabemöglichkeit für die erworbene Schlafstätte. akz-o

Fotos: Smart-Store / Röwa / akz-o

Blick in die heimische Wirtschaft

Staufers kommt zurück nach Schlierbach

Die Konsumgenossenschaft Göppingen ist weiter auf Expansionskurs. Auch nach der Übernahme von zwei Lebensmittelmärkten in Kirchheim / Teck und Dettingen/Erms will das Unternehmen, das die Edeka-Staufers-Märkte betreibt, weiter wachsen. So wurden jetzt Pläne für einen neuen Markt in Schlierbach vorgestellt, der die Nahversorgung in der Gemeinde sichern soll. Für Staufers ist das eine Rückkehr an einen alten Standort, denn die Konsumgenossenschaft betrieb schon einmal dort einen Markt, schloss ihn aber, weil eine Erweiterung nicht möglich war. In die Lücke sprangen andere Märkte der Edeka-Gruppe. Zunächst Treff, dann Netto. Jetzt soll der Markt abgerissen werden und einem Neubau Platz machen. Investor ist der Schlierbacher Will Seyfang. Der neue Markt wird mit knapp 1800 Quadratmetern mehr als doppelt so groß wie der bisherige. Neben dem

Staufers-Geschäftsführer Matthias Füchtner will mit seinem Unternehmen nach Schlierbach zurück.

üblichen Warensortiment mit bis zu 25 000 Artikeln kommen Frischetheken für Fleisch, Wurst und Käse, sowie eine Marktbäckerei.

Bis Oktober kommenden Jahres soll alles fertig sein. 60 Menschen, darunter viele Teilzeitkräfte, finden im neuen Markt einen Job.580 Mitarbeiter zählt Edeka-Staufers schon heute.

Beim Schlierbacher Projekt soll es nicht bleiben. Geschäftsführer Matthias Füchtner hat noch mehr vor: Die Sanierung des Marktes in Hochdorf. Zudem sind die Weichen für einen Neubau in Donzdorf schon gestellt. Dort muss zunächst der städtische Bauhof dem neuen Markt Platz machen.

Bibelzentrum in ehemaligen Hotel

Aus dem Hotel Talblick in Bad Ditzenbach-Auendorf ist ein Bibelzentrum von Jehovas Zeugen geworden. Nach 19 Jahren haben Katja und Andreas Schimak ihren Hotelbetrieb Ende 2024 eingestellt. Stattdessen betreiben dort jetzt Jehovas Zeugen ein Bibelzentrum mit Kursen und Seminaren. Die Glaubensgemeinschaft hat das Haus renoviert und den ehemaligen Veranstatungsraum technisch aufgerüstet. Er wird künftig als Schulungsraum genutzt.

Seit einem Jahr ist das Haus jetzt bereits in Betrieb. Die Kurse können maximal von 28 Personen belegt werden, die in 24 Gästezimmern untergebracht sind.

Lidl baut in Boll neu

Der Discounter Lidl baut in Bad Boll einen neuen Markt in der Göppinger Straße. Er soll auf dem bisherigen Gelände entstehen, das durch den Abbruch umliegender Gebäude erweitert werden kann. Der neue Lidl-Markt soll mit 1537 Quadratmetern Verkaufsfläche um gut die Hälfte größer werden als der bisherige. Nach Abriss und Neubau ist mit einer Wiedereröffnung im Frühjahr 2027 zu rechnen.

Neuer Pächter für „Roten Ochsen“

Im „Roten Ochen“ in Rechberghausen gehen die Lichter nicht aus. Georgis Pragmateftis übernimmt im September das Haus, für das die Gemeinde nach der Insolvenz der König Hotel- und Gastronomiebetriebe einen Nachfolger gesuch hatte. Sein Lokal „Hüftgold“ in Wäschenbeuren hat Pragmateftis inzwischen seinem Sohn übergeben, um sich ab September auf den traditionsreichen „Roten Ochsen“ konzentrieren zu können.

Kaffeehaus zu

Das Wiener Kaffeehaus in der Vila Gutmann ist zu. Die Betreiber Markus Kaube, Silvio Kaiser, Uwe Hipp, die hinter K.K.H. GmbH stecken, haben Insolvenz angemeldet. Silvio Kaiser machte neben wirtschaftlichen auch gesundheitliche Gründe für den Schritt geltend. Die GmbH hatte das Wiener Kaffeehaus von der Wohnbau Göppingen gepachtet und es wenige Wochen vor Ausbruch der Corona-Pandemie eröffnet. Der Cafébetrieb überzeugte durch ein umfangreiches Frühstücksangebot, durch einen Mittagstisch und einer großen Kuchen-und Kaffeeauswahl. Für Gruppen und Veranstaltungen öffnete Kaiser das Lokal auch am Abend. Neben dem Hauptraum verfügte das Café über ein Nebenzimmer, einen Gewölbekeller und zwei Terrassen.

Ins Viva-Center kehrt Leben ein

Aus den ersten Buchstaben der Vornamen seiner beiden Söhne Vincent und Valentin schuf Unternehmer Johannes Krauter den Namen für ein Büro- und Geschäftshaus in Göppingen: Das Viva-Center in der Holzheimer Straße 8 entstand aus dem ehemaligen Märklin-Werk II, das vor Jahren auch einmal Bleibe des Märklin-Museums war. Aus dieser Zeit ist nicht mehr viel geblieben. Inzwischen ist das Gebäude fast saniert und neu belegt: Mit einem Fliesen-Baumarkt, einer Versicherungsagentur und einer Bogetta im Erdgeschoss, in der Obergeschossen haben u.a. der Sicherheitsdienst Bayer, die Herzweberei, die Creditreform Göppingen und weitere Dienstleistungsunternehmen eine neue Bleibe gefunden. Bei einem Tag der offenen Tür stellten sich die Firmen der Öffentlichkeit vor und haben auf den neuen Standort aufmerksam gemacht.

Foto: Rüdiger Gramsch

Auf immer mehr Dächern werden Photovoltaikanlagen installiert.

Hohe Energiepreise: Immer mehr Strom vom Dach

Die Nutzung von Solarenergie gewinnt im Landkreis Göppingen zunehmend an Bedeutung. Immer mehr Photovoltaikanlagen werden auf den Dächern montiert. Die amortisieren sich recht schnell, wenn man einen hohen Eigenverbrauch von Strom hat.

Angesichts steigender Energiepreise, des Klimawandels und der politischen Zielsetzung einer nachhaltigen Energieversorgung setzen immer mehr Privathaushalte, Unternehmen und Kommunen auf Photovoltaikanlagen zur Stromerzeugung. Der Landkreis unterstützt diese Entwicklung aktiv durch Beratungsangebote, Informationsveranstaltungen und regionale Netzwerke.

Ein wichtiger Motor der regionalen Energiewende ist das Photovoltaik-Netzwerk der Region Stuttgart, an dem die Energieagentur des Landkreises Göppingen als Regionalpartner beteiligt ist. Ziel des Netzwerks ist es, den Ausbau von Solaranlagen auf privaten, gewerblichen und kommunalen Gebäuden zu fördern. Durch kostenlose Beratungen, Fachveranstaltungen und Erfahrungsaustausch werden Bürger über die Möglichkeiten der Solarstromerzeugung informiert.

Die Nachfrage nach Photovoltaikanlagen ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Besonders attraktiv ist die Kombination von Solaranlagen mit Batteriespeichern, Wärmepumpen und Elektrofahrzeugen. Dadurch kann ein großer Teil des erzeugten Stroms direkt vor Ort genutzt werden, was die Unabhängigkeit von Energieversorgern erhöht und die Stromkosten senkt.

Solarenergie bietet sowohl ökologische als auch wirtschaftliche Vorteile. Photovoltaikanlagen erzeugen Strom emissionsfrei und leisten damit einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Gleichzeitig profitieren Betreiber von langfristig sinkenden Energiekosten. Besonders bei hohem Eigenverbrauch kann sich eine Solaranlage bereits nach wenigen Jahren amortisieren.

Darüber hinaus fördern gesetzliche Regelungen in Baden-Württemberg den Einsatz erneuerbarer Energien. Für Neubauten und bestimmte Dachsanierungen gelten Photovoltaikpflichten, wodurch der Ausbau von Solaranlagen zusätzlich beschleunigt wird.

Trotz der positiven Entwicklung stehen dem weiteren Ausbau der Solarenergie auch Herausforderungen gegenüber. Dazu gehören Netzkapazitäten, Investitionskosten sowie die Verfügbarkeit geeigneter Dachflächen. Dennoch zeigen aktuelle Ausbauzahlen, dass der Landkreis Göppingen weiterhin ein starkes Wachstum bei Photovoltaikanlagen verzeichnet. Die kontinuierliche Installation neuer Anlagen verdeutlicht das große Interesse an einer nachhaltigen und unabhängigen Energieversorgung.

Für die Zukunft wird erwartet, dass Solarenergie eine noch wichtigere Rolle im regionalen Energiesystem einnehmen wird. Innovative Konzepte wie Mieterstrommodelle, gemeinschaftliche Gebäudeversorgung und die intelligente Verknüpfung von Photovoltaik, Wärmepumpen und Elektromobilität eröffnen zusätzliche Möglichkeiten zur Nutzung erneuerbarer Energien.

Solaranlagen erschweren Löscharbeiten

Solaranlagen bringen im Brandfall besondere Herausforderungen mit sich. Darauf weist die Feuerwehr hin. Die Anlagen gelten zwar nicht als überdurchschnittliche Brandursache, können jedoch die Löscharbeiten erschweren und zusätzliche Gefahren für Einsatzkräfte schaffen.

Nach Angaben von Brandschutzexperten steht vor allem die elektrische Spannung im Fokus. Photovoltaikmodule erzeugen bereits bei Tageslicht Strom und lassen sich nicht vollständig spannungsfrei schalten. Beschädigte Leitungen oder Module können gefährliche Lichtbögen verursachen, die sowohl Brände auslösen als auch im Ernstfall Feuerwehrleute gefährden können.

Hinzu kommt, dass Solarmodule den Zugang zum Dach erschweren. Die Feuerwehr kann Brandherde unter den Modulen oft nur schwer erkennen. Zudem besteht die Gefahr, dass sich Feuer unter der Anlage unbemerkt ausbreitet oder Bauteile vom Dach herabstürzen.

Foto: Pixabay

Viel Wind bläst noch ungenutzt

Lange galt Baden-Württemberg als Nachzügler bei der Windkraft, doch Genehmigungen und Projektplanungen erreichen inzwischen Rekordwerte. Der Bau neuer Anlagen geht indes nur langsam voran - auch im Kreis Göppingen.

Windanlage Königseiche bei Baiereck.

Foto: Bettina Fritz

Die Windenergie ist zwar fester Bestandteil der Energiewende, doch im Kreis Göppingen geht ihr Ausbau nur schleppend voran. Nicht nur, weil gegen neue Anlagen immer wieder Einsprüche seitens der Bürger erfolgen, sondern auch technische Pannen an den Anlagen selbst die Produktion von Windenergie drosseln.

Jüngstes Beispiel ist der Windpark Königseiche in Uhingen-Baiereck. Der nach Betriebsstart festgestellte Brummton war einem eingebauten Getriebe zuzuordnen. Nach dessen sich über Wochen hinziehenden Austausch war der Brummton weg, doch bei zu starkem Wind erzeugt die Anlage noch immer zuviel Lärm. Jetzt hat der Windparkbetreiber von sich aus angeboten, die Windräder nachts abzuschalten, damit die Bürgerschaft nicht vom Lärm geplagt wird.

.

Ungeachtet solcher Pannen konzentrieren sich im Kreis Göppingen die aktuellen Aktivitäten vor allem auf die Ausweisung von Windvorranggebieten.

Die Regionalplanung sieht vor, geeignete Flächen auf der Schwäbischen Alb und in Höhenlagen mit ensprechendem Windaufkommen zu sichern. Mehrere Projekte befinden sich in unterschiedlichen Planungsstadien. Konkret liegen die Flächen auf den Gemarkungen von Adelberg, Wangen, Uhingen, Geislingen, Böhmenkirch, Lauterstein, Donzdorf, Wiesensteig, Bad Boll. Bad Ditzenbach. Hohenstadt, Drackenstein, sowie Ebersbach.

Die Kommunen stehen dabei vor der Herausforderung, den Ausbau der erneuerbaren Energien mit Natur-, Landschafts- und Anwohnerschutz in Einklang zu bringen. Bürgerbeteiligung und transparente Planungsverfahren spielen deshalb eine zentrale Rolle.

Mit dem Mariele auf großer Fahrt

Vor genau 100 Jahren rollte der erste Zug der Boller Bahn in den Bahnhof Boll ein. Was am 1. Juli 1926 mit festlichem Fahnen- und Blumenschmuck begann, entwickelte sich über Jahrzehnte zu einer unverzichtbaren Verkehrsader für die Menschen der Voralb.

Heute, ein Jahrhundert später, lebt nicht nur die Erinnerung an die traditionsreiche Bahnstrecke zwischen Göppingen und Bad Boll weiter – als Stück regionaler Identität und als Symbol für die Mobilität vergangener Zeiten, es geht auch um eine Reaktivierung der seit 1989 unbefahrenen Strecke. Selbst eine Weiterführung nach Weilheim scheint möglich.

Der Bahnhof in Holzheim.

Die Geschichte der Boller Bahn begann bereits Ende des 19. Jahrhunderts. Schon 1899 wurden erste Überlegungen angestellt, die aufstrebende Kurgemeinde Boll an das Eisenbahnnetz anzuschließen. Vor allem die zahlreichen Kurgäste sollten einfacher von Göppingen aus anreisen können. Nach langwierigen Planungen, politischen Diskussionen und den Verzögerungen durch den Ersten Weltkrieg konnte der Bau schließlich verwirklicht werden. 1913 erfolgte die offizielle Genehmigung, doch erst nach Kriegsende wurden die Arbeiten aufgenommen.

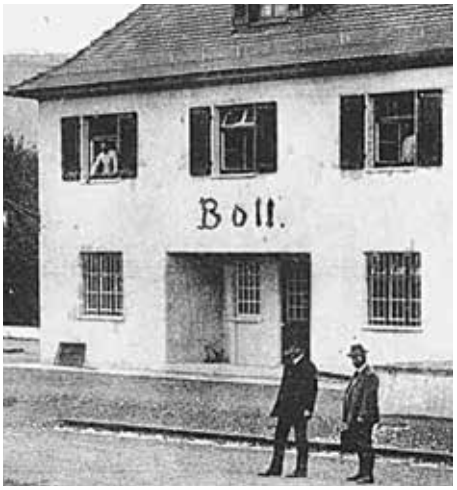
Als am 1. Juli 1926 der Eröffnungszug in Boll eintraf, wurde dies entlang der gesamten Strecke gefeiert. Für die Menschen der Region bedeutete die neue Bahnverbindung einen enormen Fortschritt.

Die 12,4 Kilometer lange Nebenbahn, im Volksmund liebevoll Mariele (als Pendant zur Josefle genannten Verbindung von Göppingen nach Schwäbisch Gmünd), verband Göppingen mit der damaligen Gemeinde Boll. Entlang der Strecke lagen insgesamt sieben Bahnhöfe beziehungsweise Haltepunkte, die möglichst viele Gemeinden der Voralb erschließen sollten. Dazu gehörten neben dem Ausgangsbahnhof Göppingen, Holzheim, St. Gotthardt, Schlat, Heiningen Eschenbach, Dürnau und Boll. Die Bahn brachte Berufstätige zur Arbeit, Schüler zur Schule und Besucher in die landschaftlich reizvolle Voralb.

Bahnstrecke sollte den Tourismus fördern

Besonders die Bahnhöfe in Holzheim, Heiningen und Boll entwickelten sich zu wichtigen Verkehrsknotenpunkten für Personen- und Güterverkehr. Landwirtschaftliche Produkte, Milch, Handwerkswaren und Industriegüter wurden über die Strecke transportiert.

Schon bei ihrer Planung war die Boller Bahn nicht nur als Verkehrsmittel für Einheimische gedacht. Die Strecke sollte auch den Tourismus fördern. Wanderer, Naturfreunde und Kurgäste nutzten die Bahn, um bequem die reizvolle Landschaft zwischen Albtrauf, Boßler und dem Kurort Bad Boll zu erreichen. Die Bahn wurde damit zu einem wichtigen Zubringer für Ausflügler aus dem Filstal und dem Großraum Stuttgart.



Beim Bahnhof Boll war Endstation.

Fotos: Privat / Archiv Maitis-Media

Die Nähe zu Wanderzielen, Kurangeboten und den landschaftlichen Besonderheiten der Voralb machte die Strecke über Jahrzehnte hinweg zu einer beliebten Ausflugsbahn.

In den ersten Jahrzehnten prägten Dampflokomotiven das Bild der Strecke. Die anfänglich lange Fahrzeit von fast anderthalb Stunden wurde nach und nach verkürzt. Ab 1952 kamen moderne Schienenbusse zum Einsatz, die den Betrieb beschleunigten und wirtschaftlicher machten. Die letzte planmäßige Dampflok verkehrte 1965 auf der Strecke. Später benötigte das Mariele nur noch rund 25 Minuten vom Start- zum Zielbahnhof.

Trotz technischer Verbesserungen machte der zunehmende Individualverkehr der Bahn zu schaffen. Während in den 1960er-Jahren noch mehr als 2500 Fahrgäste täglich die Züge nutzten, gingen die Zahlen stetig zurück. Am 27. Mai 1989 verließ der letzte planmäßige Personenzug die Strecke. Die offizielle Stilllegung der Infrastruktur erfolgte schließlich 1997. Doch die Gleise blieben bis heute nahezu komplett erhalten und erinnern bis heute an die einstige Bahnverbindung.

Hundert Jahre nach ihrer Eröffnung ist die Boller Bahn weit mehr als nur eine ehemalige Nebenstrecke. Sie steht für den Aufbruch einer Region, für technische Entwicklung und für die enge Verbindung zwischen Göppingen und Bad Boll. Generationen von Menschen sind mit ihr gereist oder erinnern sich an den charakteristischen Klang der Schienenbusse.

Bald neue Züge auf alten Gleisen?

Seit 1995 kämpft der Verein „Ein neuer Zug im Kreis“ beharrlich um eine Reaktivierung der Strecke. Durch das Engagement seiner Mitglieder wird einerseits der technische Zustand der Strecke gesichert, andererseits mittels Öffentlichkeits- und Überzeugungsarbeit bei Entscheidungsträgern eine Reaktivierung des Zugverkehrs angestrebt. Das Ziel scheint nicht unmöglich, seit das Land Baden-Württemberg und der Landkreis Göppingen die Reaktivierung der ehemaligen Voralbbahn prüfen. Laut den Ergebnissen der Machbarkeitsstudie ist eine Wiederbelebung der Strecke sinnvoll, jedoch sind noch Fragen zur genauen Trassenführung, Wirtschaftlichkeit und Finanzierung zu klären. Auch eine Weiterführung der Bahnlinie bis Weilheim ist im Gespräch.

Unterwegs mit dem Schienenbus.

Der Suleica 430 ist ein revolutionärer, runder super leicht Wohnwagen, der Anfang der 1960er Jahre von der Firma Ferdinand Schäfer in Detmold entwickelt wurde.

Als die Urlaubs-Reise noch ein Abenteuer

An die Zeit, in der die Deutschen das Camping für sich entdeckten und mit dem Wohnwagen auch fremde Länder bereisten, erinnert die Sonderausstellung „Urlaub - Reise - Camping“ im Ebersbacher Stadtmuseum.

Sommer 1931. Auf einem kleinen Platz direkt am Rhein herrscht reges Treiben. Neugierige Spaziergänger bleiben stehen und betrachten ein ungewöhnliches Gespann: Ein Automobil zieht einen hölzernen Anhänger, der eher an ein kleines Häuschen als an einen Wagen erinnert. Die ersten Urlauber sind mit einem Wohnwagen auf einem Campingplatz angekommen – ein Anblick, der für Staunen sorgt.

Camping steckt in Deutschland noch in den Kinderschuhen. Während viele Menschen ihre Ferien in Pensionen oder Hotels verbringen, wagen einige Abenteuerlustige eine völlig neue Form des Reisens. Sie bringen ihr Zuhause einfach mit. Der Wohnwagen bietet Schlafplätze, Stauraum und Schutz vor Wind und Wetter. Luxus sucht man vergeblich: Es gibt weder fließendes Wasser noch elektrische Geräte. Dennoch fühlen sich die Reisenden frei wie nie zuvor.

In einem VW-Bulli T 1 wagt sich ein abenteuerlustiges Paar aus Ebersbach bis Asien.

Fotos: Stadtmuseum Ebersbach

Plakatmotiv des Ebersbacher Museums.

Auf dem Campingplatz bauen die Urlauber Tische und Stühle auf, kochen einfache Mahlzeiten und genießen die Natur. Kinder spielen auf den Wiesen, während Erwachsene Geschichten über ihre Reisen austauschen. Schnell entsteht eine Gemeinschaft, die sich durch ihre Liebe zur Unabhängigkeit verbindet.

Der Wohnwagen selbst ist eine junge Erfindung. Im Jahr 1931 baute der Unternehmer Arist Dethleffs im Allgäu den ersten deutschen Wohnwagen, das sogenannte „Wohnauto“. Die Idee entstand, damit seine Familie ihn auf Geschäftsreisen begleiten konnte. Schon bald entdeckten auch andere Reisende die Vorteile des mobilen Zuhauses.

Zur gleichen Zeit entstanden die ersten Campingplätze in Deutschland. Einer der ersten befand sich in Rodenkirchen am Rhein. Dort konnten Urlauber ihre Zelte aufschlagen oder mit ihren Wohnwagen übernachten. Was zunächst als einfache Wiese mit wenigen Einrichtungen begann, entwickelte sich später zu einer beliebten Urlaubsform für Millionen Menschen.

Teil einer neuen Reisekultur

Die ersten Wohnwagenurlauber ahnten damals nicht, dass sie Teil einer neuen Reisekultur waren. Ihr Wunsch nach Freiheit, Natur und Unabhängigkeit legte den Grundstein für den Campingboom der folgenden Jahrzehnte. Heute gehören Wohnwagen und Campingplätze fest zum Bild der europäischen Urlaubswelt – begonnen hat alles mit einigen mutigen Pionieren, die den Traum vom Reisen mit dem eigenen Zuhause verwirklichten.

Zum 30-jährigen Jubiläum präsentiert das Stadtmuseum Alte Post unter dem Titel „Urlaub – Reise – Camping“ eine Sonderausstellung und nimmt die Besucher mit auf eine spannende Zeitreise – zurück in die Epoche, in der Reisen noch ein echtes Abenteuer war und Camping gerade erst entdeckt wurde.

Viele Geschichten vom Unterwegssein

An rund 25 Stationen erzählen Geschichten vom Unterwegssein in früheren Zeiten. Hunderte Ausstellungsstücke – darunter Oldtimer, Zelte, Ausrüstung und originale Kleidung – lassen diese Welt lebendig werden. Zu den Besonderheiten zählt die Afrikadurchquerung des Ebersbachers Hermann Kolb und seiner schwedischen Frau Ingrid, die 1936 bis 38 in einem 34 PS starken Ford Eifel von Nord nach Süd reisten. Ebenso beeindruckend ist die Fahrt eines jungen Paares mit einem alten VW T1-Bus bis in den Himalaya.

Ein Blickfang unter den Exponaten ist ein Ford Anglia Kombi aus dem Ebersbacher Museum Patina. Präsentiert wird er zusammen mit einem Touri-Camp-Dachzelt von 1958 aus Privatbesitz – genau mit solch einer Ausrüstung war der Tiroler Reisepionier May Reisch 1956 und 1958 auf seinen Expeditionen unterwegs.

Das Stadtmuseum ist immer donnerstags und sonntags von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Die Ausstellung läuft bis 11. Oktober. Der Eintritt ist frei.

Zum Sommerstart: Bomms Häberle ermittelt wieder

Der Sommer ist gerettet, ein neuer Krimi von Manfred Bomm aus Eybach ist da! „Ohne Betäubung“ heißt er und ist wieder im Gmeiner-Verlag erschienen. Der neue Kriminalroman spielt aber nicht nur in der schwäbischen Heimat und in bayerischen Gefilden, die Leser werden auch ins sonnige Lugano entführt. Mit dabei ist wieder Kommissar August Häberle, der es auch im Ruhestand nicht lassen kann, nach Verbrechern zu suchen.

Doch zunächst muss der pensionierte Kriminalhauptkommissar August Häberle, der geradezu panischen Angst vor dem Zahnarzt-Besuch hat, in die Praxis seines langjährigen Freundes, von dem er hofft, dass dieser ihn von dem unerträglichen Schmerz erlösen würde - ohne gleich zum Äußersten, nämlich zur Zange, zu greifen. Doch diesmal gibt’s da nichts mehr zu reparieren; der Zahn muss raus. Während der Zahnarzt mit seiner Helferin zerrt und zieht, braut sich unterdessen im Wartezimmer und an der Rezeption lautstark etwas zusammen, das Häberle trotz nachlassender Betäubung zum Eingreifen veranlasst.

Schnell wird klar: dies kann und darf Häberle als Pensionär nicht allein bewältigen - dies ist ein Fall für seine Ex-Kollegen bei der Ulmer Kripo. Den Zahnarzt scheint etwas zu bedrücken - ohne wirklich zu ahnen, wie er selbst leichtfertig mit dem Feuer spielt und möglicherweise in die Fänge einer dubiosen italienischen Organisation gerät, die ganz in der Nähe in den angemieteten Bunkern und Hallen eines alten Militärgeländes ihr Unwesen treibt.

Manfred Bomm: Ohne Betäubung
Gmeiner-Verlag,
ISBN 978-3-8392-8107-9;
553 Seiten, 17 Euro.

Kletterspaß für die Kleinsten

Der Kletterwald Plochingen erweitert sein Angebot für Familien: Im speziell gestalteten Kinderbereich sammeln bereits Drei- bis Fünfjährige spielerisch, sicher und altersgerecht ihre ersten Klettererfahrungen.

Auch für Kinder bietet der Kletterwald ein Erlebnis.

Drei Parcours stehen im Plochinger Kletterwald für die Jüngsten zur Verfügung. Darunter eine neue, abwechslungsreiche Strecke. Sie laden alle zum Balancieren, Hangeln und Kriechen ein und fördern Bewegung in der Natur.

Dabei bleibt der Kletterwald seinem Grundsatz treu: Bewegung, Natur und Nachhaltigkeit gehören hier zusammen. Der Kinderbereich wurde mit baumschonender Technik errichtet, sodass die Bäume weiter wachsen können und gleichzeitig kleine Abenteurer an ihren Herausforderungen wachsen.

Auch ältere Kinder, Jugendliche und Erwachsene kommen auf ihre Kosten. Insgesamt bietet der Kletterwald 15 Parcours mit mehr als 180 Kletterelementen – von einfachen Übungen bis zu anspruchsvollen Herausforderungen. Rasante Seilfahrten über bis zu 185 Meter und spektakuläre Sprünge sorgen für Nervenkitzel.

Vor dem Start erhalten alle Besucher eine ausführliche Einweisung in Technik und Sicherheit. Moderne Ausrüstung und ein durchdachtes Sicherungssystem gewährleisten ein sicheres Klettererlebnis - für Familien mit Freunden oder im Team.
www.kletterwald-plochingen.de

Radeln durch die Reben

Morgens durch sonnenverwöhnte Weinberge radeln, mittags regionale Spezialitäten genießen und den Abend bei einem Glas Trollinger oder Lemberger ausklingen lassen: Im Heilbronner-Land verbinden sich aktive Auszeiten und genussvolle Weinmomente zu einem Kurzurlaub, der entschleunigt und gleichzeitig neue Energie schenkt.

Gleich drei ausgezeichnete Qualitätsradrouten sowie zahlreiche durchgehend beschilderte Rundtouren machen die Orientierung einfach und sorgen für entspanntes Radvergnügen. Besonders beliebt ist der Württemberger Weinradweg – ein mit vier Sternen ausgezeichneter Qualitätsradweg, der Radfahrer mitten hinein in die schönsten Weinlandschaften Württembergs führt. Eine reizvolle Tagestour verläuft durch das Zabergäu, Deutschlands größte Rotweinlandschaft. Die rund 60 Kilometer lange Runde eignet sich ideal für eine genussvolle E-Bike-Tour und verbindet herrliche Ausblicke mit authentischen Weinorten und gemütlichen Einkehrmöglichkeiten entlang der Strecke. Wer lieber kürzer unterwegs ist und mehr Zeit für Genussmomente am Wegesrand einplanen möchte, findet mit der Treue-Weiber-Tour eine entspannte Alternative. Die rund 30 Kilometer lange Rundtour führt unter anderem zum Wengerthäusle am Breitenauer See – ein perfekter Ort für eine Pause mit Panoramablick über das Weinsberger Tal.

Mit dem Rad durch die Weinlandschaft.

Im HeilbronnerLand endet ein Radtag nicht einfach am Zielpunkt. Zahlreiche Besenwirtschaften laden dazu ein, regionale Spezialitäten und charaktervolle Weine direkt dort zu erleben, wo sie entstehen. Beim Erlenbacher Weinfest im August oder beim Heilbronner Weindorf im September treffen Geselligkeit, regionale Küche und Weinkultur auf eine entspannte Atmosphäre unter freiem Himmel.

Fotos: Privat / Touristikgemeinschaft HeilbronnerLand/C. Frumolt/akz-o

Blasmusik vom Feinsten

Die „Weinviertler Mährischen Musikanten“ aus Niederösterreich.

Freunde der böhmisch-mährischen Blasmusik kommen am 10. Oktober beim Festival Faszination Blasmusik in der Sillerhalle in Hattenhofen auf ihre Kosten. Der Musikverein Hattenhofen erwartet vier Kapellen aus drei Ländern, die mit Leidenschaft, Klangfülle und Spielfreunde das Publikum begeistern wollen.

Der Mann, der hinter dem Festivalprojekt in Hattenhofen steckt, ist Martin Huttenlocher aus Albershausen. Seit Ende seiner aktiven Zeit als Tenorhornist im örtlichen Musikverein hat er sich aufs Konzertmanagement konzentriert und der böhmisch-mährischen Blasmusik in zahlreichen Veranstaltungen eine Plattform gegeben. Im Jahr 2000 plante er seine dann zum Erfolg gewordene Reihe „Faszination Blasmusik“ in der Sillerhalle Hattenhofen. Sein Ziel: die besten Orchester Europas zu finden und zu präsentieren.

Von Anfang an ein Erfolg

Das Konzertformat glänzte von Anfang an mit ausverkauftem Haus. Martin Huttenlocher, damals hauptberuflich beim SWR beschäftigt, konnte sich seinen Traum erfüllen und machte sich mit Unterstützung seiner Frau Elke nebenberuflich selbstständig. Heute gilt der 70-Jährige als anerkannter Ex-

Martin Huttenlocher organisiert das Festival der Blasmusik in Hattenhofen.

perte der Volks- und Blasmusikszene und managt Orchester wie das renommierte Regimentsorchester Wien unter Leitung von Helmut Zsaitsits. In seiner sonntäglichen Sendung bei Radio Fips stellt Moderator Huttenlocher „gutes Blech“ vor - traditionell oder modern oder auch mal eben ganz anders.

Jetzt bereitet sich Huttenlocher auf die „Faszination Blasmusik“ in Hattenhofen vor. Für das Festival am 10. Oktober (Beginn: 16 Uhr) hat er vier Kapellen aus drei Ländern engagiert. Mit dabei sind „Sechs plus eins“, eine Formation aus der Region. Die sieben Musiker kommen aus der Umgebung von Stuttgart, Esslingen und dem Remstal und haben sich der kleinen, aber feinen Blasmusik verschrieben. Seit 2018 begeistern sie ihr Publikum aus nah und fern. Alle Musikanten sind ausgebildete Könner ihres Fachs und haben bereits in namhaften Formationen mitgespielt.

Die Liebe zum Detail zeichnet die Jungs von „Sechs plus Eins“ aus: Rhythmik, Phrasierung, Artikulation, Spielfreude und Dynamik. Drei Männer im hohen Blech an den Flügelhörnern und Trompeten, zwei Weggefährten an den Tenorhörnern und zwei aufeinander abgestimmte Persönlichkeiten an Tuba und Schlagzeug – das zeichnet die feine Blasmusik aus.

Die „Weinviertler Mährischen Musi-

Fotos: Günter Hofer / Pivat

Die Original Banater Schwabenkapelle eröffnet die „Fasziniation Blasmusik“ am 10. Oktober in Hattenhofen.

kanten“ aus Österreich leisten seit 2002 ihren Beitrag zur Erhaltung und Wiederbelebung der böhmisch-mährischen, als auch der typischen Weinviertler Blasmusik und haben sich zum Ziel gesetzt, diese Melodien authentisch und mit viel Herzblut zu präsentieren. Der unverkennbare Klang Formation mit zwei Flügelhörnern, zwei Tenorhörnern, einer Tuba, einer Ziehharmonika und Schlagzeug begeistert das Publikum weit über die Grenzen des Weinviertels in Niederösterreich hinaus.

Zwölf begeisterte Blasmusikfreunde

Das Orchester „Happaranka“ aus Frankreich besteht derzeit aus zwölf jungen Musikern. Es wurde 2009 von ein paar Freunden gegründet, deren große Leidenschaft die Blasmusik ist. Die Formation steht unter der Leitung von Jérémie Rupp. Mit ihrem böhmisch/mährischen, heiteren und dynamischen Stil haben sie bereits ein breites Publikum erobert. Die Bezeichnung „Happaranka“ ist eine subtile Mischung aus elsässisch und tschechisch, denn das Suffix „Anka“ findet sich in den Namen mancher bekannter Orchester wieder.

Für den schwungvollen Auftakt des Festivals sorgt die traditionsreiche heimischen Blaskapelle der Banater Schwaben. Sie wurde 1983 von aus dem Banat stammenden Musikern neu gegründet, um die jahrzehntelange Musiktradition ihrer Heimatgemeinde Ulmbach/Neupetsch in Deutschland fortzuführen. Über viele Jahre wurde die „Banater Schwabenkapelle“ von Horst Stromer geleitet. Heute steht sie unter der Leitung von Peter Pohl. Die Musiker pflegen vor allem die donauschwäbische und böhmische Blasmusik und treten regelmäßig bei Trachtenfesten, Heimattreffen und Kulturveranstaltungen der Banater Schwaben auf. Die Kapelle gilt als wichtiger Träger des banat-schwäbischen Kulturerbes. Mit ihren Konzerten trägt sie dazu bei, traditionelle Melodien, Tänze und Bräuche für kommende Generationen zu bewahren.

Tickets für 29 Euro gibt es unter Telefon 07161 35812, via Mail: faszinationblasmusik@t-online.de, sowie bei allen Musikern des Musikvereins Hattenhofen und im Gasthof Krone in Hattenhofen.

Lebensfreude und Heimatgefühl

Die böhmisch-mährische Blasmusik ist eine traditionelle Form der Blasmusik, die ihren Ursprung in den historischen Regionen Böhmen und Mähren im heutigen Tschechien hat. Sie zeichnet sich durch eingängige Melodien, gefühlvolle Polkas, Walzer und Märsche aus. Typisch sind der warme Klang der Blechblasinstrumente sowie das harmonische Zusammenspiel von Trompeten, Flügelhörnern, Tenorhörnern, Posaunen und Tuba. Besonders in Süddeutschland, Österreich und bei den Donauschwaben hat die böhmisch-mährische Blasmusik einen festen Platz im kulturellen Leben. Sie verbindet musikalische Tradition mit Geselligkeit und vermittelt Lebensfreude, Heimatverbundenheit und Gemeinschaftsgefühl.

Eislingen rockt: Musik großer Vorbilder

Filstal rockt“ hat sich zu einem beliebten Sommerfestival im Kreis Göppingen gemausert. Vom 30. Juli bis 27. August schickt das Eventkartell aus Gerlingen wieder an fünf Donnerstagabenden Bands in den Eislinger Schlosspark, die an die Großen der Szene erinnern.

Mit Spannung wird dabei Victoria erwartet. Deutschlands meist gebuchtes Helene-Fischer-Double will in Eislingen die Hits der Ausnahme-Künstlerin interpretieren. Das Konzert beschließt am 27. August auch die Reihe für diesen Sommer.

Finale mit Helene-Fischer-Double Victoria.

Den Auftakt macht am 30. Juli aber die Band „Vier gewinnt“. In Anlehnung an den Namen des zweiten Albums der „Fantastischen Vier“ rappt die Fanta-4-Coverband die großen Hits ihrer Helden Smudo, Thomas D, Michi Beck und Andy Y.. Mit großer Akribie und Hingabe widmen sich die Musiker dabei dem Original.

Am 6. August kommen „From Home“, die zu den gefragtesten „Linkin Park“ Tribute Bands Deutschlands gehört. Die Band steht für hochklassige Live-Unterhaltung, die generationsübergreifend begeistert.

Mit „Radioacitve“ bringt am 13. August volle Power und Emotion der „Imagine Dragons“ nach Eislingen. Die Tribute-Band feiert die weltbekannten Rock-Hits ihrer Vorbilder.

Britische Coolness trifft am 20. August dann auf italienische Leidenschaft. „Columbia“ bringt den Sound von „Oasis“ live auf die Bühne. Hits wie „Wonderwall“ und „Champagne supernova“ dürfen nicht fehlen.

Fotos: Privat

Hier ist was los

1. August
11 Uhr, Mittelalterlager mit Spielstraße, alter Sportplatz Bad Ditzenbach
Sommerfest der TSV-Tennisabteilung, Bad Überkingen
Sunset Chill Vulkania, Wendeplatte Aichelberg
Gartenfest der Landfrauen Wäschenbeuren, Vereinsheim Kleintierzüchter
14 Uhr, Sommerfest beim Boßlerhaus,
17 Uhr, Sommernachtsfest, Landschaftspark Grüne Mitte Rechberghausen
17 bis 24 Uhr, Kunstnacht Hohenstaufen
19 Uhr, Musical auf schwäbisch: Der Boßler ruft, beim Boßlerhaus
20 Uhr, Männer send au bloß Menscha, Theaterscheuer Ebersbach
21 Uhr, Open Air Kino: Rote Sterne überm Feld, Schlosshof Göppingen

2. August
Wiesenhock des Obst- und Gartenbauvereins Gingen
Florianshock der Feuerwehr Hohenstadt, Feuerwehrmagazin
Jungtierschau, Gemeindehalle Wangen
Gartenfest der Landfrauen Wäschenbeuren, Vereinsheim Kleintierzüchter
10 Uhr, Sommerfest, beim Boßlerhaus
10.30 Uhr, Gartenfest unter den Linden mit Festgottesdienst, Heidhöfe beim Schafhaus
Grillfest um die Turnhalle Winzingen
11 bis 18 Uhr, 28. Brauereihock, Lammbrauerei Gruibingen
11 Uhr, Mittelalterlager mit Spielstraße, alter Sportplatz Bad Ditzenbach
11 Uhr, Stationärmotorentreffen bei den Schwungradfreunden, Dorfplatz Eckwälden
11 bis 18 Uhr, 10. Göppinger Schlossstraßenfest
14.30 Uhr, Konzert mit den Steinriegelmusikanten aus Lauterstein, Kurpark Bad Boll

3. August
Aktionswoche Göppingen spielt
21 Uhr, Open Air Kino, Schloss Donzdorf

4. August
Aktionswoche Göppingen spielt
21 Uhr, Open Air Kino, Schlosshof Donzdorf

5. August
Aktionswoche Göppingen spielt
19 Uhr, Pippo Pollina & Palermo Acoustic Quintet In Concerto, Rätsche-Garten Geislingen
21 Uhr, Open Air Kino, Schlosshof Donzdorf

6. August
Aktionswoche Göppingen spielt
18 Uhr Filstalrock: From Zero, Schlosspark/Schlossplatz Eislingen
21 Uhr, Open Air Kino, Schlosshof Donzdorf

7. August
19 Uhr, Die Birds Band, Rätsche-Garten Geislingen

8. August
9.30 Uhr, Gartenmarkt, Landschaftspark Grüne Mitte Rechberghausen
20 Uhr, 40. Wiesenteiger Open Air, Skigelände Wiesensteig

9. August
10 Uhr, Gartenmarkt, Landschaftspark Grüne Mitte Rechberghausen
14.30 Uhr, Konzert mit der Akkordeongruppe Eschenbach, Kurpark Bad Boll

12. August
19 Uhr Göppinger Orgelsommer: Prof. Ingo Bredenbach, Stadtkirche Göppingen

13. August
18 Uhr Filstalrock: Radioactive, Schlosspark/Schlossplatz Eislingen
19 Uhr, Göppinger Orgelsommer: Gesprächskonzert mit Marc-Aurel Siemon, Stadtkirche Göppingen

14. August
21 Uhr, Boßlerflimmern: Green-Screen-Tour, beim Boßlerhaus
19 Uhr, Göppinger Orgelsommer: Julian Heinz, Stadtkirche Göppingen

15. August
10.30 Uhr, Pontifikalamt mit Kräuterweihe zu Mariä Himmelfahrt in Ave Maria Deggingen
15 bis 23 Uhr, Sommerfest der Skizunft Uhingen, Vereinsheim
21 Uhr, Boßlerflimmern: Wildwestwegs, beim Boßlerhaus
21.30 Uhr, Open Air Kino: Die progressiven Nostalgiker,Grüne Mitte Rechberghausen

16. August
9.30 bis 18 Uhr, Sommerfest der Skizunft Uhingen, Vereinsheim
14 Uhr, Tanz im Kurpark Bad Überkingen
14.30 Uhr, Konzert mit der Swing Tonic Big Band, Kurpark Bad Boll
19 Uhr, Göppinger Orgelsommer: Prof. Dr. Markus Uhl, Stadtkirche Göppingen
21 Uhr, Boßlerflimmern: Der Bauer und der Bobo, beim Boßlerhaus
21.30 Uhr, Open Air Kino: Song Sung Blue, Grüne Mitte Rechberghausen

19. August
21 Uhr, Boßlerflimmern: Boßler-Impressionen, beim Boßlerhaus

20. August
9 Uhr, Bernardus-Wallfahrt
18 Uhr Filstalrock: Columbia, Schlosspark/Schlossplatz Eislingen
21 Uhr, Boßlerflimmern: Was die Alb uns erzählt, beim Boßlerhaus

21. August
21 Uhr, Boßlerflimmern : Die Rätsel der wolken, beim Boßlerhaus

22. August
21 Uhr, Boßlerflimmern: Das Flüstern der Wälder, beim Boßlerhaus

23. August
14.30 Uhr, Konzert mit dem Alleinunterhalter Wolfgang Schoelzel, Kurpark Bad Boll
17 Uhr, Kindertheaterwoche: Der Grüffelo, Haug-Erkinger-Saal Rechberghausen

24. August
17 Uhr, Kindertheaterwoche: Der dickste Pinguin vom Pol, Haug-Erkinger-Saal Rechberghausen

25. August
17 Uhr, Kindertheaterwoche: Peter und der Wolf, Haug-Erkinger-Saal Rechberghausen

26. August
17 Uhr, Kindertheaterwoche: Die kleine Hexe Wackelzahn, Haug-Erkinger-Saal Rechberghausen

27. August
17 Uhr, Kindertheaterwoche: Alles Meins! sagt der kleine Rabe Socke, Haug-Erkinger-Saal Rechberghausen
18 Uhr Filstalrock: Victoria, Schlosspark/ Schlossplatz Eislingen

28. August
17 Uhr, Kindertheaterwoche: Plitsch & Platsch, die zwei Pinguinfreunde, Haug-Erkinger-Saal Rechberghausen

29. August
18 Uhr, Sommerfest des Kaninchenzuchtvereins, Minigolfanlage Adelberg
18 Uhr, Göckeleshock, Reichenbach u.R.
20 Uhr, Pfefferle und Zipperle, Theaterscheuer Ebersbach

30. August
10 Uhr, Sommerfest Schützenverein Reichenbach i.T.
11 Uhr, Kindertheaterwoche: Das Traumfresserchen, Haug-Erkinger-Saal Rechberghausen
14.30 Uhr, Konzert mit dem Musikverein

Hier ist was los

Jesingen, Kurpark Bad Boll
11 Uhr, Göckeleshock, Reichenbach u.R.
17 Uhr, Kindertheaterwoche: Der gestiefelte Kater, Haug-Erkinger-Saal Rechberghausen

1. September
18 Uhr, Tanz und Unterhaltung mit Willy und Uli, Café Auszeit Bad Boll

2. September
15.30 Uhr, Kindertheater, Schloss Filseck

4. September
19 Uhr, Kammermusik - Premio Donzdorf, Stadthalle Donzdorf
20 Uhr, Männer send au bloß Menscha, Theaterscheuer Ebersbach

5. September
18 Uhr, Kammermusik - Premio Donzdorf, Stadthalle Donzdorf
Backhaushock der Landfrauen Gammelshausen
20 Uhr, Männer send au bloß Menscha, Theaterscheuer Ebersbach

6. September
11 bis 18 Uhr, Feuerwehrhock, Feuerwehrmagazin Ebersbach
14.30 Uh, Konzert mit dem Musikverein Ebersbach, Kurpark Bad Boll

11. September
19 Uhr, 41. Göppinger Stadtfest
19.30 Uhr, The Sound of Music - Das Jubiläumsmusical, Stadthalle Göppingen
20 Uhr, Männer send au bloß Menscha, Theaterscheuer Ebersbach

12. September
7 bis 16 Uhr, Flohmarkt, Klosterwiese Adelberg
Kreisjungtierschau Z 44, Schwimmbadturnhalle Kuchen
100 Jahre Schützenverein Böhmenkirch, Schützenhaus Böhmenkirch
Kuttlafest des Musikvereins Börtlingen
12 Uhr, 41. Göppinger Stadtfest
18 Uhr, Konzertabend „Orgel trifft Operette“, Canisiusheim Deggingen
16 Uhr, Dorffest Gruibingen
19 Uhr, Satirische Lesung: Felicia Binger & Christine Prayon, Rätschenmühle Geislingen
19.30 Uhr, The Sound of Music - Das Jubiläumsmusical, Stadthalle Göppingen
20 Uhr, Männer send au bloß Menscha, Theaterscheuer Ebersbach

13. September
Kreisjungtierschau Z 44, Schwimmbadturnhalle Kuchen
Oldtimerfest der Oldtimerfreunde, Im Immenreich Gingen

Die Kabarettistin Tina Teubner kommt am 26. September nach Geislingen.

Kirbe mit Kunst im Dorf, Oberwälden
Tag des Deutschen Denkmals, Historische Arbeitersiedlung Kuchen
Kuttlafest des Musikvereins Börtlingen
Herbstfest des Obst- und Gartenbauvereins, Bürgerhaus Bad Ditzenbach
Heldenbergfest der Jagdgenossen mit Gottesdienst, Heldenbergkreuz (bei schlechtem Wetter im Hasenheim Winzingen)
100 Jahre Schützenverein Böhmenkirch, Schützenhaus Böhmenkirch
10 Uhr, Weiße Tafel, Dorfplatz Schlat
10 bis 17 Uhr, Tag des offenen Denkmals, Theater im Bahnhof Rechberghausen
10.15 Uhr, Dorffest Baiereck
11 Uhr, 41. Göppinger Stadtfest
11 bis 18 Uhr, Sulpacher Apfelfest
12 bis 18 Uhr, Tag des offenen Denkmals, Schloss Weißenstein
14.30 Uhr, Konzert mit dem Musikverein Gingen, Kurpark Bad Boll
15 Uhr, Vivid Curls Sounds of Silence, Rätschenmühle Geislingen
18 Uhr, The Sound of Music - Das Jubiläumsmusical, Stadthalle Göppingen

15. September
18 Uhr, Tanz- und Unterhaltungsmusik mit Josy, Café Auszeit Bad Boll

16. September
14 Uhr, Tanznachmittag mit Wolfgang Schölzel, Haus des Gastes Bad Ditzenbach

17. September
19.30 Uhr, The Sound of Music - Das Jubiläumsmusical, Stadthalle Göppingen

18. September
18 bis 22 Uhr, Festival der Vielfalt, Marktplatz Göppingen
19 Uhr, Rockabend mit Al inclusive beim Boßlerhaus
19.30 Uhr, Konzert Ute Bidlingmaier mit Band, Schloss Filseck
19.30 Uhr, The Sound of Music - Das Jubiläumsmusical, Stadthalle Göppingen
20 Uhr, „Feel the Acoustic Power“ Boller Bürgertreff Kirchplatz 6
20 Uhr, Männer send au bloß Menscha, Theaterscheuer Ebersbach
20 Uhr, Stadtführung mit mehreren gespielten Szenen, Wiesensteig

19. September
9 bis 15 Uhr, Flohmarkt in Rechberghausen
Weinfest des Gewerbevereins Bad Überkingen
19.30 Uhr, The Sound of Music - Das Jubiläumsmusical, Stadthalle Göppingen
20 Uhr, Drei lombige Jonggsella, Theaterscheuer Ebersbach
20 Uhr, Theater Arche: Die Grönholm-Methode, Rätschenmühle Geislingen
20 Uhr, Stadtführung mit mehreren gespielten Szenen, Wiesensteig

20. September
9 bis 20 Uhr, Schlachtfest der Schurwald-Trachtenkapelle, Rankstraße 14, Adelberg
10 bis 18 Uhr, Schwobahock, alter Bahnhof Nenningen.
11 Uhr, Kastanienhock des Musikvereins Heiningen-Eschenbach, Musikerheim
Sunday is Funday, IG Handel und Gewerbe Gingen
14 Uhr, Tanz im Kurpark Bad Überkingen
14.30 Uhr, Konzert mit dem Musikverein Albershausen, Kurpark Bad Boll
19 Uhr, Töne der Klassik: „Bläser des Ensembles L‘art pour l‘art Stuttgart, königl.. Festsaal Rehaklinik Bad Boll
19 Uhr, Melanie Dekker und Harald Immig, Uditorium Uhingen
20 Uhr, Meisterkonzert: Trio Noa Wildschut,Pablo Barragán,Amadeus Wiesensee, Stadthalle Göppingen

21. September
8 bis 18 Uhr, Krämermarkt in Donzdorf

23. September
9 bis 20 Uhr, Italienischer Markt Schlossplatz Göppingen
15.30 Uhr, Kindertheater: Das Schlossgespenst, Schloss Filseck

24. September
9 bis 20 Uhr, Italienischer Markt Schlossplatz Göppingen

25. September
9 bis 20 Uhr, Italienischer Markt Schlossplatz Göppingen
20 Uhr, „Mademoiselle Mirabelle“ präsentiert Musique-Comédie aus Frankreich, Boller Bürgertreff, Kirchplatz 6
Mädelsbasar, Mühlhausen i.T.
20 Uhr, Drei lombige Jonggsella, Thea-

Foto: Lars Laion

Hier ist was los

terscheuer Ebersbach
15 Uhr, Weinfest der Feuerwehr Reichenbach u.R., Feuerwehrmagazin
Weinfest der Landfrauen, an den Linden Hohenstadt
16 Uhr Tierische Kinderdisco mit Volker Rosin, Uditorium Uhingen
18 Uhr, Schwoba Obend, Alte Turnhalle Gruibingen
19.30 Uhr, Herr Diebold ond Frau Schmid Dorfhaus Drackenstein
19.30 Uhr, MC Bruddaal & friends Schwäbischer Hip-Hop & Comedy, Chapel Göppingen
Besenfest der Feuerwehr, Feuerwehrmagazin Hattenhofen
20 Uhr, Drei lombige Jonggsella, Theaterscheuer Ebersbach
20 Uhr, Kabarett: Tina Teubner - Ohne dich war es immer so schön, Rätschenmühle Geislingen
21 Uhr, Last Summer Sensation des Musikvereins Böhmenkirch, Gemeindehalle Böhmenkirch

27. September

Dorfflohmarkt Aichelberg
11 Uhr Herbstfest auf dem Rohrhof Unterböhringen
Apfelweinfest des Albvereins am See, Schlierbach
8. Schlater Apfelfeschd
10 Uhr Uhinger Sonntag mit Sparda Xtrem und Tag der Musik, Uhingen
11 Uhr, Tag der offenen Tür und Jubiläum Jugendfeuerwehr, Feuerwehrmagazin Rechberghausen
11 bis 17 Uhr, 15 Jahre Patina: Oldtimer- und Vespatreffen, Museum Patina Ebersbach
14.30 Uhr, Konzert mit dem Musikverein Bad Boll, Kurpark Bad Boll
15 Uhr, Figurentheater:- Das kleine Gespenst - Tohuwabohu auf Burg Eulenstein, Rätschenmühle Geislingen

28. September

8 bis 18 Uhr, Krämermarkt Gruibingen. Maierhofstraße

29. September

11 bis 16 Uhr, Kürbisfest, Technothermhalle Eschenbach

30. September

21. Göppinger Weinfest, Marktplatz
14 Uhr, Tanznachmittag mit Hermann Breuning, Haus des Gastes Bad Ditzenbach

1. Oktober

20 Uhr, Lesung: Güner Yasemin Balci Stadtbibliothek Göppingen
20 Uhr, Comedy: Özcan Cosar, EWS-Arena Göppingen

Die Simon & Garfunkel Revival Band spielt am 2. Oktober im Wiesensteiger Schloss.

2. Oktober

21. Göppinger Weinfest, Marktplatz
14.30 Uhr, Mit Papa auf der Suche nach dem Grüffelo, Stadtbibliothek Göppingen
17 Uhr, 2. Apfelsaftfest des Albvereins, Dorfplatz Adelberg
18 Uhr, Moonlight Shopping: Wein, Musik & Kulinarik, Innenstadt Geislingen
20 Uhr, Drei lombige Jonggsella, Theaterscheuer Ebersbach
20 Uhr, Simon & Garfunkel Revival Band, Schloss Wiesensteig
20 Uhr, Open Stage, Rätschenmühle Geislingen

3. Oktober

21. Göppinger Weinfest, Marktplatz
Apfelfest in Albershausen
Apfelhock des Obst- und Gartenbauvereins beim Bauhof Gammelshausen
Weinfest Heimatverein Börtlingen-Breech
10 Uhr, Erntedank der Gartenfreunde Böhmenkirch, Vereinsheim
12 bis 17 Uhr, Tag der offenen Tür, Tierheim Katzenschutz Donzdorf
12 bis 17 Uhr, Verkaufsoffener Feiertag: Berta-Tag, Bad Boll
17 Uhr, Premiere Kinderzirkus Maroni, Thermalwiesen 1, Bad Boll
20 Uhr, Konzert mit Hattler, Rätschenmühle Geislingen

4. Oktober

21. Göppinger Weinfest, Marktplatz
13 bis 18 Uhr, Verkaufsoffener Sonntag in Göppingen
Apfelfest, Federgasse Bad Überkingen
Lautertal-Musikertreffen, Donzdorf
14 Uhr, Vorstellung Kinderzirkus Maroni, Thermalwiesen 1, Bad Boll

6. Oktober

18 Uhr, Tanz und Unterhaltung mit Willy (Akkordeon) und Uli (Gitarre), Café Auszeit Bad Boll

7. Oktober

14 Uhr, Tanznachmittag mit Erich Schmid Haus des Gastes Bad Ditzenbach
20 Uhr, Meisterkonzert: Trio Van Beethoven, Stadthalle Göppingen

9. Oktober

Weinfestle, Festplatz Bad Ditzenbach
20 Uhr, „Covering Voices“ präsentieren Rock, Pop, Oldies der 50er und 60er Jahre, Boller Bürgertreff Kirchplatz 6
20 Uhr, Drei lombige Jonggsella, Theterscheuer Ebersbach
20 Uhr Konzert: anders So kurz davor, Rätschenmühle Geislingen
20 Uhr, Schwanensee, Stadthalle Göppingen (Nachholtermin)

10. Oktober

Weinfest des Albvereins Gingen
Weinfestle, Festplatz Bad Ditzenbach
Herbstkleidermarkt, Bürenhalle Wäschenbeuren
9 bis 14 Uhr, 21. Uhinger Bildungsmesse, Uditorium
14 und 18.30 Uhr, Vorstellungen Kinderzirkus Maroni, Thermalwiesen 1, Bad Boll
16 Uhr, Festival Faszination Blasmusik, Sillerhalle Hattenhofen
17 Uhr, Fest der Kulturen, Stadthalle Eislingen
20 Uhr, Uli Boettcher - Herr der Zwinge Stadthalle Donzdorf
20 Uhr, Konzert: Franz Mayer Experience feat. Alex Köberlein und seine Rottweiler, Rätschenmühle Geislingen

11. Oktober

Weinfestle, Festplatz Bad Ditzenbach
12 Uhr, Flohmarkt, Markus-Rehmhalle Reichenbach u.R.
12 bis 17 Uhr, Aktionstag von Handel und Gewerbe, Rathausplatz Salach
12 bis 17 Uhr, Verkaufsoffener Sonntag Deggingen

Foto: Bettina Fritz

Hier ist was los

15. Oktober
20 Uhr, Alois & Elsbeth Gscheidle, Stadthalle Göppingen

16. Oktober
Filmnacht, TSV Kuchen, Bahnhofsturnhalle Kuchen
20 Uhr, Pawel Popolski: Polkamania, Uditorium Uhingen
20 Uhr, Drei lombige Jonggsella, Theaterscheuer Ebersbach
20 Uhr, Die Puderdose Weiberabend - Und ewig lacht das Weib, Rätschenmühle Geislingen

17. Oktober
14 und 18.30 Uhr, Vorstellungen Kinderzirkus Maroni, Thermalwiesen 1, Bad Boll
Französischer Tag mit Boule-Turnier und kulinarischer Abend, beim Boßlerhaus
18 Uhr, Böhmische Nacht des Musikvereins Rechberghausen, Haug-Erkinger-Saal
18 Uhr, Radlerball des RVI Büchenbronn, Turn- und Festhalle der Marktschule Ebersbach
19 Uhr, Festakt 200 Jahre Göppinger Liederkranz, Stadthalle Göppingen
20 Uhr, Oktoberfest des Turnvereins Schlat, Turnhalle
20 Uhr, Drei lombige Jonggsella, Theaterscheuer Ebersbach
20 Uhr, Roberto Capitoni - „60 ist das neue 40“, Schloss Wiesensteig
Jahreskonzert Akkordeonorchester, Bürenhalle Wäschenbeuren
20 Uhr, Kabarett: Matthias Egersdörfer langsam, Rätschenmühle Geislingen
20 Uhr, ZellbergBuam, Lambert-Eventhalle Göppingen

18. Oktober
Apfelfest Gemeinde Kuchen
11 Uhr, Kirchweihfest und Markt Ortsmitte Böhmenkirch
11 bis 18 Uhr, Kürbisfest des Musikvereins Faurndau, alter Farrenstall Faurndau
19 Uhr, Töne der Klassik: „Furioso Barocco“, königl. Festsaal Bad Boll

20. Oktober
18 Uhr, Tanz- und Unterhaltungsmusik mit Josy, Café Auszeit Bad Boll
20 Uhr, Theatermiete: „Der große Gatsby“, Stadthalle Göppingen

22. Oktober
20 Uhr, Jazz Open, Rätschenmühle Geislingen

23. Oktober
20 Uhr, Disco: Tanz-Raum 22 mit DJ Serek & DJ Freestyler, Rätschenmühle Geilsingen
20 Uhr, Travestie trifft Discofox, Tanzlokal Bamboleo Göppingen
20 Uhr, Steffan Schöttler, Boller Bürgertreff, Kirchplatz 6

24. Oktober
Herbstmarkt des Trachtenvereins, Dorfwiesenhalle Schlierbach
18.30 Uhr, Gugga-A-Feschd, Haug-Erkinger-Saal Rechberghausen
20 Uhr, Coldheart - Rock live, Uditorium Uhingen
20 Uhr, Travestie trifft Discofox, Tanzlokal Bamboleo Göppingen
Umzug und Rübeageisterparty, Gemeindehalle Wangen

25. Oktober
Herbstmarkt des Trachtenvereins, Dorfwiesenhalle Schlierbach
11 bis 15 Uhr, Frühschoppenkonzert, Bürgerhaus Weiler
11 Uhr, Thomas Scheyt: Piano solo, Uditorium Uhingen
13 bis 18 Uhr, Verkaufsoffener Sonntag - Geislinger Herbst

26. Oktober
19 Uhr, Abendmusik 20 Jahre Gospelchor Get Alive, Cäcilienkirche Uhingen

29. Oktober
20 Uhr, Comedy: Jane Mumford - Leben!, Rätschenmühle Geislingen

30. Oktober
19 Uhr, Theater im Häusle, Vereinsheim Turnverein Diegelsberg

Die Zellberg Buam kommen am 17. Oktober, in die Lambert-Halle nach Göppingen.

31. Oktober
20 Uhr, Hexennacht, Sillerhalle Hattenhofen
18 Uhr, Halloween-Party, Tennisclub Salach
20 Uhr, Die Grabowskis: Die unteren Zehntausend, Uditorium Uhingen
19 Uhr, Theater im Häusle, Vereinsheim Turnverein Diegelsberg
19.30 Uhr, Konzert zur Church Night ev. Gemeindehaus Wiesensteig

1. November
15 Uhr, Conni - das Musical, Stadthalle Göppingen

2. November
17 Uhr, Laternenfest, Vereinsheim Turnverein Diegelsberg

4. November
14 Uhr, Tanznachmittag mit Hermann Breuning Haus des Gastes Bad Ditzenbach

6. November
19 Uhr, Theater im Häusle, Vereinsheim Turnverein Diegelsberg
20 Uhr, „50 Jahre Käsloibla - it‘s only Rock‘n Roll“ Bürgertreff Bad Boll, Kirchplatz 6
20 Uhr, Aki Takase & Alexander von Schlippenbach, Altes E-Werk Göppingen

7. November
14 bis 21 Uhr, 25. Eschenbacher Martinimarkt, Stelläckerplatz
Martinimarkt Gruibingen Parkplatz Alte Turnhalle
18 Uhr, Geflügelausstellung, Rehgebirgshalle Reichenbach u.R.
18.30 Uhr, Candlelight-Konzert mit dem Manon-Quartett , Schloss Wiesensteig
19 Uhr, Theater im Häusle, Vereinsheim Turnverein Diegelsberg
19 Uhr Freude am Singen - 200 Jahre Liederkranz, Waldorfschule Faurndau
20 Uhr, Martini-Disco, Alte Turhnalle Gruibingen
20 Uhr, 2. Musiknacht Geislingen
20 Uhr, Hank Häberle Band „Dagdiab“, Uditorium Uhingen
Schlachtfest des Musikvereins, Dorfwiesenhalle Schlierbach
Schafhaus-Disco, Schafhaus Hohenstadt
Konzert Gesangverein Frohsinn Kuchen

8. November
Schlachtfest des Musikvereins Börtlingen
11 Uhr, Geflügelausstellung, Rehgebirgshalle Reichenach u.R.
19 Uhr, Töne der Klassik: „Surprise“, königl. Festaal Rehaklinik Bad Boll
19.30 Uhr, Herbstkonzert der drei Musikvereine Böhmenkirchs sowie deren Jungmusikanten, Roggentalhalle Treffelhausen.
20 Uhr, Konzertmiete: „Scandinavian Night“ Stadthalle Göppingen

9. November
19 Uhr, 510 Jahre Zerstörung der Hiltenburg: Nachtveranstaltung, Burgruine Hiltenburg

Alle Angaben ohne Gewähr

Berücksichtigt wurden alle Veranstaltungstermine (leider einige ohne Uhrzeit-Angabe), die bis Redaktionsschluss vorlagen. Terminmeldungen an: info@maitis-media.de

badkap • Beibruck 1 • 72458 Albstadt • Tel. 07431 98147 0 • info@badkap.de • www.badkap.de

TRAUEN SIE SICH MAL
AUF DIE GROSSE BüHNE
WIR BRINGEN SIE INS GESPRÄCH
Maitis-Media GbR
PR & Events
info@maitis-media.de